Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 199

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen des Quartalwechsels laden wir zum Abonnement auf die **„Posener Zeitung“** ganz ergebenst ein. Dieselbe ist mit Beginn dieses Jahres in ihren **hundertsten Jahrgang** eingetreten. Sie ist die älteste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen und in den östlichen Provinzen die einzige, welche **dreimal täglich** erscheint.

Durch ausgedehnte Korrespondenz-Verbindungen mit der Reichshauptstadt und bedeutenden Plätzen des In- und Auslandes, namentlich Petersburg, Riga, ist die „Posener Zeitung“ in den Stand gesetzt, alle wichtigen Vorkommnisse sofort zur Kenntniß ihrer Leser zu bringen. Die Schilderungen interessanter Vorgänge, besonders in den Kolonial-Gebieten, werden durch kartographische Darstellungen erläutert. Zahlreiche Mitarbeiter in der Stadt und der Provinz Posen berichten fortdauernd über alle bemerkenswerthen Ereignisse im öffentlichen Leben.

Dem Unterhaltungstheile der Zeitung wird besondere Sorgfalt zugewendet. Derselbe enthält stets neben anziehenden Romanen und Novellen auch interessante Feuilletons aus der Feder unserer beliebtesten Autoren, sowie Berliner und Pariser Original-Plaudereien, Reisebriefe, Ausstellungsberichte u. s. w. Außerdem bringt die Sonntagsbeilage **„Familienblätter“** Erzählungen, Schilderungen und Aufsätze unterhaltenden und belehrenden Inhalts in reicher Abwechselung.

Im nächsten Quartal wird die „Posener Zeitung“ einen humoristischen Roman

„Der Herr im Hause“

aus der Feder des geschätzten Schriftstellers **H. V. Schumacher** bringen. Außerdem wird im Familienblatte eine besonders spannende eigenartige Erzählung **„Der Freund des Todes“** aus dem Spanischen des Don Pedro de Alarcon in deutscher autorisirter Uebersetzung von Babette Arnous erscheinen.

Der Abonnementspreis für die **„Posener Zeitung“** beträgt bei allen deutschen Postämtern 5,45 Mark, in der Stadt Posen 4,50 Mark pro Quartal.

Was die Wahlen bringen werden.

Welches auch der Ausgang von Reichstagsneuwahlen sein mag, und ob Graf Caprivi irgendwelche Aussichten hat, durch die Berufung an die Wähler seine Militärvorlage durchzusetzen, so werden die Wahlen selber jedenfalls wie ein luftreinigendes Gewitter wirken müssen. In den drei Jahren der Caprivischen Kanzlerschaft haben sich soviel Zweifelsfragen angehäuft, ist soviel Rathlosigkeit, Unzufriedenheit und Sehnsucht nach klareren Zielen ringsum ausgesät worden und gewachsen, daß eine Bahn ins Freie nothwendig geworden ist. Diese Bahn aber kann nicht anders als durch die Reichstagsauflösung hindurchführen. Wenn man will, beweist die gegenwärtige gespannte Situation, daß die Einführung fünfjähriger Legislaturperioden mindestens ein Irrthum war. Unsere Verhältnisse sind nicht so konsolidirt, daß sie die regelmäßige, gewissermaßen organische Abwägung der Machtfaktoren, die sich in ruhiger Schwebe erhalten, in derselben Weise für einen längeren Zeitraum zuließen, wie dies in England, dem Lande der siebenjährigen Legislaturperioden, möglich ist. Wir brauchen einen häufigeren Ausgleich der Interessen, eine häufigere Probe auf die Entscheidungen, die die Nation durch das Wahlgeschäft trifft. Hier auch ist die Quelle der steigenden weithin verbreiteten Unzufriedenheit mit dem preußischen Abgeordnetenhause. Die fünf Jahre, während deren auch die preußische Volksvertretung, jetzt zum ersten Male beisammen ist, sind eben zu viel. Aber da die Konservativen und das Zentrum die Mehrheit in allerdings nicht immer festen Händen halten, so muß der Zustand dort ertragen werden. Daß er im Reichstage die Probe nicht bestanden hat, und daß die Neuwahlen beinahe so stattfinden, als hätten wir noch die dreijährige Legislaturperiode, das kann uns an und für sich gewiß nicht mißfallen.

Die bevorstehenden Wahlen sind denn also die ersten unter dem Nachfolger des Fürsten Bismarck, und jetzt erst wird das Volk dazu berufen sein, durch seine Abstimmung kundzugeben, ob es mit dem neuen System zufrieden oder ob es ein anderes an seiner Stelle wünscht. Wenn sonst über Militärfragen Auflösungen und Neuwahlen erfolgten, dann war es die erste und berechtigte Sorge aller klügeren politischen Köpfe, die Wähler darüber aufzuklären, daß ihre Entscheidung keineswegs blos für das Schicksal der betreffenden Militärvorlage bestimmend zu sein hatte, sondern daß sie mit ihrem Votum zugleich die ganze noch verborgene Politik der Regierung auf allen anderen Gebieten des Reichs- und Staatslebens entweder zu bekräftigen oder zu verhindern in der Hand hatten. Es liegt diesmal ebenso. Aber ein Unterschied ist doch da, indem nämlich der eigentliche Kern der Caprivischen Politik mit ihren Oscillationen bald nach rechts und bald nach links hin undurchsichtiger ist, als es die Bismarcksche Politik war. So kommt auch eine Unsicherheit in die Bevölkerung hinein. Graf Caprivi mag meinen, daß dieser Zustand ihm mit seinem Bestreben nach Vermittelung und Ausgleichung nützen werde. Uns dagegen will es scheinen, als ob gerade hier eine Hauptquelle der Gefahr für das herrschende System vorhanden sei. Denn es hat sich in den letzten drei Jahren schon mehr als ausreichend gezeigt, daß das instinktive Empfinden der Massen sich nicht lange dabei aufhält, wie wohlmeinend und ehrlich wohl diese oder jene in Dunkel gehüllte Absicht der Regierung sein mag, und die Ungeduld, die nach augenblicklicher Befriedigung verlangt, schlägt so, auch bei anfänglich günstigen Stimmungsdispositionen, immer mehr in krasse Unzufriedenheit um. Solange der politische und tagesgeschichtliche Prozeß allein zwischen Regierung und Reichstag anhängig war, solange konnten die Folgen solchen Umschwungs nur in der Presse und nur gelegentlich bei Nachwahlen hervortreten. Aber gerade diese Nachwahlen sind ein merkwürdiges Symptom dafür, daß die Strömungen des öffentlichen Geistes von der Regierung hinweg leiten. Es ist nur konsequent, aus der inneren Struktur der Verhältnisse heraus, daß von den Erscheinungen, die wir hier im Auge haben, in erster Reihe jene Parteien betroffen worden sind, auf die sich das neue System am liebsten stützt, die Konservativen und das Zentrum.

Jede andere Partei darf mit größerer Zuversicht als diese beiden in den bevorstehenden Kampf eintreten. Der liberale Gedanke zumal ist ganz gewiß nicht geschwächt worden, so laut auch die Gegner von rechts und links, die Konservativen dort, die Sozialdemokraten hier, das Gegentheil ausschreien. Welche Chancen die Sozialdemokratie hat, das steht auf einem anderen Blatt und wird uns in besonderer Ausführung noch beschäftigen müssen. Was aber die Rechte und den Klerikalismus anlangt, so beweist eigentlich jeder Tag, wie es im Grundgefüge dieser Parteien kracht. Die Konservativen sind in der drohenden Gefahr, vom Antisemitismus überflügelt und aufgezehrt zu werden, also von einer demagogischen Organisation der blindesten Unzufriedenheit, die trotz allen Geredes von Monarchismus und Christenthum entschlossen scheint, auch vor den bisher festesten Grundlagen unseres Staats- und Gesellschaftszustandes nicht Halt zu machen. Das Zentrum auf der anderen Seite sucht aus seinem diplomatisirenden Gouvernementalismus, durch den es in starken Gegensatz zu den Wählermassen gekommen ist, jetzt, wo es fast zu spät scheint, den Ausweg, und noch durch die Lieberschen Angebote in der Militärkommission merkt man die ursprüngliche Sehnsucht nach Verständigung mit dieser so bequemen Regierung hindurch. Aber, wie gesagt, es scheint beinahe zu spät, und wenn das Zentrum sich in seinem Bestande und namentlich seiner inneren Konsolidation erhalten will, dann wird es fortan die mahnenden Stimmen und Stimmungen berücksichtigen müssen, die aus den Pronunziamentos des unzufriedenen Klerikalismus in den Affairen Sigl und Fusangel heraustönen.

Wie sich Graf Caprivi die nächste Zukunft denkt, das bleibt immer noch sein Geheimniß, und es sieht nicht einmal darnach aus, als ob er im Stande wäre, dies Räthsel vor sich selber, geschweige denn vor uns, der Nation, zu lösen. Es ist offenbar eine starrsinnige und rücksichtslos „staatsmännisch“ scheinende, aber auch nur scheinende Politik des bloßen Empfindungsgehalts. Es ist jene Stimmung, die sich beim Anstreben von baaren Unmöglichkeiten gern vor sich selber mit dem geschichtlichen und politischen Rechtstitel der Staatsnothwendigkeit rechtfertigen möchte, dabei aber außer Stande ist, die wirklichen Machtfaktoren zu beeinflussen und in dieser Erkenntniß auf irgend etwas Unvorhergesehenes, auf irgend ein rettendes, von Außen her kommendes Ereigniß wartet. Da hört denn freilich Handeln und Berechnen auf, und das Reich der Willkür beginnt. Die Berechnung wird zum Spiel, und die Entscheidung wird nicht durch die Ueberlegung, sondern durch Glück und Unglück, je nachdem die Würfel fallen, gegeben.

Deutschland.

□ **Berlin**, 18. März. Von einer eigenartigen und komischen politischen Verbrüderung bekommen wir durch eine Notiz in der „Volkszeitung“ Kenntniß. Dieses Blatt theilt mit, daß ein politischer Klub, „Dühring-Klub“ genannt, unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Hertwig wöchentlich einmal in einem Lokal an der Ecke der Friedrich- und der Krausenstraße tage, und daß der bekannte Dr. Benedikt Friedländer nebst einigen seiner Freunde wegen seines Semitenthums zum Austritt aus diesem Klub gedrängt worden sei. Dazu drängen sich uns nun einige Bemerkungen auf. Daß der Antisemit Rechtsanwalt Hertwig Dühringianer, also Sozialist und entschiedener Religionsgegner ist, war allerdings schon bekannt. Das Dühring nicht mehr als „wissenschaftlicher“ Sozialist von den Sozialdemokraten anerkannt wird, erwähnten wir gleichfalls schon vor längerer Zeit; ebenso, daß seit dem Erscheinen des Engelsschen Buches: „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“ (ein Buch, das trotz seines speziellen Titels eine sehr allgemeine und zwar die klarste Darstellung des sozialistischen Systems ist) er für die Partei, der er ehemals angehörte, todt ist. Wir erfahren nun, daß er gradezu die Autorität eines großen Theiles der Antisemiten ist, eines Theiles, der ebenso gut sozialistisch wie antisemitisch ist. Dührings Ideen über die Gesellschaft der Zukunft sind nicht einmal allein nur sozialistisch, sondern auch anarchistisch, und „kommunistische Anarchisten“ wie „unabhängige Sozialisten“ schöpfen ihre positiven Ideen jetzt lediglich aus Dühring. Es ist aber doch neu und auffallend, daß ein antisemitischer Verein sich ausdrücklich zu Dühring bekennt. Dühring, der erblindet in Zehlendorf lebt, steht persönlich wohl dem Verein fern. Nun hat diesem Klub auch der unabhängige Sozialist Benedikt Friedländer angehört. Er ist „hinausgegrault“ worden, weil er Jude ist; an seinem Sozialismus haben die antisemitischen Freunde also nicht Anstoß genommen. Komisch ist, daß der als Jude hinausgegraulte Dr. Friedländer sonst öfter gegen den Vorwurf, daß er Antisemit sei, protestirt hat. Reiner Jude ist er in der That nicht, seine Mutter ist Christin. Die Einen nennen ihn also einen Antisemiten, die Anderen einen Juden. Wegen letzterer Eigenschaft kann er trotz der gemeinsamen sozialistischen Ziele nicht bei den Hertwigianern bleiben, bei welchen hiernach Ideen weniger in Betracht zu kommen scheinen als zufällige Körpereigenschaften. Die Herren Antisemiten, wenigstens die vom Ahlwardt-Hertwigschen Flügel präsentiren sich hier recht deutlich als Sozialisten in erster, als Judenfeinde erst in zweiter Linie. Wenn es den Sozialdemokraten einmal beliebte, eine antisemitische Filiale zu gründen, so würde die „Partei Ahlwardt“ überflüssig, der Sozialismus würde sie in sich aufnehmen. Vielleicht hat Graf Mirbach, der dieser Tage die gegen den Besitz gerichtete antisemitische Tendenz sehr scharf hervorhob, von diesen Zuständen in der Antisemitenpartei auch Kenntniß gehabt.

△ **Berlin**, 18. März. Der „Reichsbote“ nimmt eine neulich begangene dogmatische Ketzerei heute zurück. Er hatte behauptet, daß Christus kein Semit sei, und behauptet jetzt nur noch, daß er kein mit den „Sünden“ der Rasse behafteter Semit war. Das hätte Pastor Engel (der Redakteur des „Reichsboten“. — Red.) schon früher wissen müssen. — — Die Märznummer des „Sozialist“ ist denn auch beschlagnahmt worden. Einige Blätter waren in der Lage, diese Nachricht schon zu bringen, bevor — sie zutraf, da ein schlauer Reporter sie voraussah und daher als Thatsache meldete, bevor sie erfolgte. Die konfiszirte Nummer des „Volksblatts“ dürfte wieder freigegeben werden. — — Zum angedrohten Schneiderstreik wird es möglicherweise wirklich kommen. Die Löhne sind im Schneidergewerbe so herabgegangen, daß manche Kleinmeister im Streik das wirksame Mittel erblicken, eine Besserung der Löhne herbeizuführen, und die Streikenden eventuell zu unterstützen erklärt haben. Eine solche Unterstützung eines Streiks durch Kleinmeister ist etwas Exzeptionelles, sie würde sogar eine neue Klassifizirung des Streiks in der Nationalökonomie nöthig machen. Da es den Schneidern vermuthlich nicht um Nationalökonomie, sondern um etwas bessere Arbeitsbezahlung zu thun ist, diese aber durch den Absatz der Waare, folglich durch die Konsumkraft bedingt wird, so würde sich fragen, ob unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Arbeitgeber erhöhte Löhne überhaupt bei bestem Willen bewilligen können. Die Annahme, daß erhöhte Löhne zu erhöhten Waarenpreisen, damit aber auch zu erhöhten Löhnen der konsumirenden Arbeiter führen müßten, hat doch durch die Verschiebung des Verhältnisses der Produktionskraft zwischen Kapital und Arbeit zu Gunsten der ersteren stark an Glaubwürdigkeit verloren.

L. C. **Berlin**, 18. März. [Die Fürsorge der Agrarier für die Bauernschaft.] Das Auenrecht der Rittergutsbesitzer ist ein altes Unrecht gegen die Bauernschaft. Die Staatsregierung scheint dies einzusehen. Das Staatsministerium hat einen Gesetzentwurf zur Regelung des Auenrechts in den 7 östlichen Provinzen fertiggestellt. Der pommersche Provinziallandtag sollte am 15. März ein Gutachten über diesen Gesetzentwurf abgeben. In Uebereinstimmung mit dem Provinzialausschuß verneint die in dieser Sache eingesetzte Kommission das Bedürfniß der Abänderung des bestehenden Auenrechts und der Landtag trat dem Beschluß der

Kommission bei. An der kurzen Debatte über diesen Gegenstand betheiligten sich außer dem Berichterstatter, Rittergutsbesitzer von Köller-Carow der Bürgermeister Kummer-Kolberg, der frühere Minister, Oberpräsident v. Puttkamer und Graf Flemming-Benz. Nichts charakterisirt die Konservativen wieder treffender, als diese Ablehnung eines Gesetzentwurfs zu Gunsten der Bauernschaft. Die Vorrechte der Junker sollen nicht angetastet werden. Was sagt denn der „Bund der Landwirthe" dazu?

— Zur Schlußsitzung der Militärkommission bemerkt die „Freis. Ztg." u. a. Folgendes:

Die Sitzung war besonders bemerkenswerth durch die Auseinandersetzung zwischen Bennigsen und dem Reichskanzler. Die Ausführungen Bennigsens waren in der Form sehr verbindlich, in der Sache erinnern wir uns aber nicht, von nationalliberaler Seite jemals eine so scharfe Kritik der allgemeinen politischen Haltung der zeitigen Regierung vernommen zu haben. Man hat den Eindruck, daß Bennigsen auch persönlich die ganze Angelegenheit sehr nahe geht. Vergeblich hat derselbe sich auch in der persönlichen Konferenz mit dem Reichskanzler am vorigen Dienstag bemüht, den Reichskanzler von der einseitig-mechanisch-militärischen Auffassung der Sachlage zurückzubringen. Der Ausgang der Kommissionsverhandlungen, das starre Festhalten der Regierung an der Vorlage enthält eine glänzende Rechtfertigung für den Standpunkt, welchen die freisinnige Partei von Anfang an der Militärvorlage gegenüber eingenommen hat.

— Im Reichstage haben die Abgg. Frhr. v. Friesen, Frhr. v. Hammerstein und Mehnert den Antrag eingebracht, die Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem den Israeliten, die nicht Reichsangehörige sind, die Einwanderung über die Grenzen des Reiches untersagt wird.

— Nach einer der „Pol. Korr." aus Rom zugegangenen Meldung verlautet in diplomatischen Kreisen, daß alle europäischen Souveräne und Staatsoberhäupter bei der Silberhochzeit des italienischen Königspaares vertreten sein und zu diesem Zwecke Mitglieder der betreffenden Regentenhäuser oder außerordentliche Botschafter nach Rom entsenden würden.

— Der Bund der Landwirthe hat auch in einer in Graudenz abgehaltenen Versammlung von Landwirthen keine großen Erfolge erzielt. Es sprachen gegen die agrarische Agitation zwei angesehene praktische Landwirthe, die Herren Schnackenburg und Plehn-Gruppe. Herr Schnackenburg gab seinen Bedenken Ausdruck, die er überhaupt gegen das Vorgehen des Bundes habe. An innerer Unwahrheit kranke der Bund. Er freue sich über die Einigkeit der Landwirthe, glaube aber, daß bei den politischen Wahlen die Einigkeit schon in die Brüche gehen werde. Herr Plehn-Gruppe führte Folgendes aus:

Glauben Sie, es wird sich eine Wirthschaftspartei im Reichstage oder Landtage bilden mit Konservativen und Liberalen? Liberale Agrarier giebt es nicht. Die Partei würde ein Vorrecht für die Landwirthschaft verlangen; das verstößt aber gegen den liberalen Grundsatz vom allgemeinen Staatsinteresse. Liberale Männer können ihre Ueberzeugung nicht wie einen alten Rock ausziehen. Der Abgeordnete hat nach der Verfassung das ganze Interesse des Landes zu wahren, nicht Sonderinteressen. Die landwirthschaftlichen Vereine haben dadurch Großes geleistet, daß sie die Nichtkonservativen nicht aus dem Vereine herausnörgelten, vielmehr Alles zusammenfaßten in Einigkeit. Redner befürchtet eine Störung der landwirthschaftlichen Vereinsthätigkeit und glaubt in Summa nicht, daß Liberale gemeinsam mit den Konservativen im Bunde der Landwirthe zusammenarbeiten können.

Frankfurt, 17. März. Für den im Anschluß an den „Bund der Landwirthe" beabsichtigten „Bund der Landwirthe in Süddeutschland" hat sich ein Organisationskomitee mit dem Sitz in Frankfurt gebildet. An der Spitze steht ein Herr Lucke-Patershausen, außerdem gehören dem Komitee u. A. an: Graf Douglas-Gundersheim in Baden, Oekonomierath Heil-Tückelhausen in Bayern, Dr. Crauß-Tübingen in Württemberg, Professor Ludwig Dieffenbach-Weißenburg im Elsaß, Rittergutsbesitzer Mac-Lean-Wiesbaden und Amtsrath Klostermann-Johannisberg bei Fulda. Der für die am 25. d. M. in Mainz anberaumte Versammlung versandte Aufruf verlangt Landwirthschaftskammern mit maßgebender Stimme in allen wirthschaftlichen Fragen; ein Reichsamt für Land- und Volkswirthschaft mit maßgebender Stellung in der Reichsverwaltung, zusammengesetzt aus wirklich landwirthschaftlich gebildeten Männern; weisen Zollschutz; Vervollkommnung der Transportmittel, Ausbildung der Beamten in den Anforderungen des praktischen Lebens, Förderung des landwirthschaftlichen Versuchs- und Meliorationswesens; eine große Wirthschaftspartei und ein eigenes Organ. Der Aufruf unterscheidet sich immerhin von dem Programm des „Bundes", wie er auch keinen Passus gegen Handelsverträge zu enthalten scheint. Dagegen ist es klar, daß das Verlangen, Vertretungen der Landwirthschaft in allen wirthschaftlichen Fragen „maßgebend" zu machen ein — gelinde gesagt — unausführbares ist.

Barmen, 17. März. Einige hiesige Industrielle, fünf an der Zahl, hatten an den Abg. Grafen Mirbach eine Dankadresse gerichtet wegen seines Antrages in der Reichstagssitzung vom 12. Dezember. Dieses Schreiben war von der Presse mit einer Notiz veröffentlicht worden, in welcher die Behauptung aufgestellt war, daß diese Industriellen in Folge der Silberentwerthung ihre Ausfuhr nach Ostasien eingebüßt und schwere Verluste erlitten hätten, und diese Behauptung hatte der Verein für internationale Doppelwährung in verschärfter Form wiederholt. Der Vorsitzende der hiesigen Handelskammer hat nun festgestellt, daß an dem Rückgange der Ausfuhr von Barmer Litzen nach China zwar nicht gezweifelt werden kann, daß aber die hier in den letzten Jahren gezahlten Gesammtlöhne in fortwährendem Steigen begriffen sind, sodaß die Arbeiter in Wirklichkeit einen Lohnausfall nicht gehabt haben und auch die Industriellen ihren Ausfall durch Aufnahme anderer Artikel fast völlig ausgleichen konnten. Die Handelskammer faßte den einstimmigen Beschluß, daß sie unentwegt daran festhalte, daß die Goldwährung die allein sichere Grundlage unserer gegenwärtigen Verhältnisse, ein unschätzbares Kleinod unseres geeinten Vaterlandes bilde; der Grund der Silberentwerthung liege nach ihrer Ansicht in der Massenbeförderung dieses Metalls, und die Furcht, daß ein Mangel an Gold eintreten könne, habe sich als unbegründet erwiesen. „Die Handelskammer", so heißt es zum Schluß, „hegt die feste Ueberzeugung, daß die Gesundung des geschäftlichen Verkehrs mit Ostasien von selbst eintreten wird, wenn die sich interessirenden Kreise ihre Bemühungen zur künstlichen Hebung der Silberpreise gänzlich einstellen, damit die überseeischen Käufer endlich einsehen lernen, daß sie mit den jetzigen Silberpreisen als mit einer für absehbare Zeit unumstößlichen Thatsache zu rechnen haben."

Olpe, 16. März. Gegen die Reichstagskandidatur Fusangel sprach gestern in Velmede Dr. Lieber vor ungefähr 1000 Wählern mit demselben Erfolg, wie sein Fraktionskollege Fuchs vor wenigen Tagen in Meschede. Die klerikale „Tremonia" berichtet darüber: „Redner ging zuerst auf den linken und rechten Flügel ein und betonte, daß die Fraktionen es unter keinen Umständen dulden würden, daß auch nur die Abgeordneten unter sich im Scherze, was sie früher unter Windthorst als Luxus gethan hätten, davon reden dürften. Die Fraktionen wollten absolut nicht in das Wahlrecht des katholischen Volkes eingreifen, aber andererseits hätten sie das Recht zu entscheiden, wer ins Zentrum gehöre und wer nicht. Und nicht gehören ins Zentrum Kaufmann Schütte, nicht Baron von Fürstenberg, nicht Fusangel. Als hierauf Hochrufe ertönten auf Fusangel, erklärte Lieber: „Nun und nimmermehr wird Herr Fusangel ins Zentrum kommen!" Hierauf entstand furchtbarer Spektakel. Redner kritisirte sodann Fusangel scharf und fragte die Fusangelianer, ob sie vielleicht dächten, Herr Fusangel sei der Mann, der den Adeligen mal derbe die Wahrheit sagen würde. Da werde allerdings Fusangel an die richtige Firma kommen. Dr. Lieber wies dann nach, daß das katholische Volk dem Adel unendlich viel danke, daß der Adel in schweren Tagen mit Hintansetzung seines Titels und Rufes den Glauben vertheidigt hätte. Unter uns, sagte Herr Lieber, weilt Herr Baron von Wendt, ein Mann, den ich heute im Geiste noch sehe, wie er die päpstliche Bulle im Reichstage unter dem Getöse der wüthenden Kulturkämpfer verlas. Nach diesen Worten erfolgte heftige Opposition gegen Herrn von Wendt und fortwährende Hochs auf Fusangel. Redner ließ sich nicht beirren und zeigte dann den Fußanglianern, daß Herr Stötzel, der ehemalige einfache Arbeiter, ferner Herr Metzner, der Schornsteinfeger, Arm in Arm mit dem Adel auf der Breiche ständen. Redner mahnte dann zur Einigkeit und erklärte auf das Bestimmteste, Fusangel könne nie und nimmermehr ins Zentrum eintreten. Das sei einstimmiger Fraktionsbeschluß. Es folgten dann noch Hochs seitens des Vorsitzenden auf Papst und Kaiser, während die Fusangelianer durch fortwährende Hochrufe auf Fusangel ihrem Herzen Luft machten."

Rußland und Polen.

=n= **Warschau,** 16. März. [Original-Korrespondenz der „Pos. Ztg."] Hiesige Blätter melden von einer kolossalen Erbschaft, wovon mit der Zeit der größte Theil hiesigen Einwohnern zufallen dürfte. Es handelt sich um nicht weniger als 600 Millionen Rubel, welche aus einem in der Bank von England im Jahre 1803 deponirten und bis jetzt mit Zins und Zinseszins angewachsenen Kapital stammen. Die Erblasserin ist eine seit vielen Jahren gestorbene Wittwe Owscha Lewi, aus Preußen gebürtig. Es haben sich natürlich viele Prätendenten gemeldet, doch haben nur zwei Frauen sich als nächste Verwandte der Erblasserin legitimiren können. Es sind dies ein in den Vereinigten Staaten von Amerika wohnendes Fräulein Humirich, welches 1/45 und Frau Anna Finkielstein, geborene Lewi, Gattin eines Juveliermagazin-

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 17. März.

Wir stehen wieder vor einer vielversprechenden Theaterwoche — morgen die Première von Madachs „Tragödie des Menschen", dann ein paar Gastspielabende unserer köstlichen Hedwig Niemann, endlich den Beginn des Gastspiels der italienischen Schauspielgesellschaft, die auf die Sympathien hin, die Eleonore Duse sich bei uns erworben, nun auch ihr Glück in der Reichshauptstadt versuchen will. Die italienischen Gäste werden mit Othello beginnen und im Laufe ihres Gastspiels sogar „Krieg im Frieden" bringen — es bleibt abzuwarten, mit welchem Erfolg. Was die verflossene Theaterwoche gebracht hat, war nicht sonderlich erfreulich. Mit Ausnahme von Hartlebens parodistischem Familiendrama „Der Frosch", einer frischen und hübschen Ibsenparodie, die leider durch die im „Neuen Theater" für nöthig befundene Verkürzung arg geschädigt wurde, mit Ausnahme dieser Ibsenparodie ward uns nur französische Waare geboten. Die Wohlthätigkeits-Matinée des Residenz-Theaters am letzten Sonntag brachte zwei Einakter von Sarah Bernhardt und von Pailleron und außerdem Gesangsvorträge von Mitgliedern der gegenwärtig hier gastirenden französischen Operettengesellschaft. Der Einakter der Bernhardt „Das Geständniß" ist richtige Komödiantenarbeit voll Unnatur und Bühnenraffinement. Ein sterbendes Kind, drohend erhobene Pistolen, ein auf höchst merkwürdiger physiologischer Voraussetzung sich aufbauender Ehebruch wider Willen, stelzbeinige Sprache und raffinirt erkünstelte Sensationen — aus all diesen Vorstadttheatermitteln setzt sich das einaktige Drama der Bernhardt zusammen, das jeder literarischen Bedeutung entbehrt. In Paillerons hübschem, oft geistvollem Einakter „Der zündende Funke" hatte sich Stella Hohenfels vom Wiener Burgtheater in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt. Die Darstellerin ist eine vorzügliche Naive voll graziöser Keckheit und vielem Temperament. Es war eine Freude, sie lachen zu hören. Das Publikum schwelgte vor Entzücken und überbot sich in Beifalls-Enthusiasmus. Viele erklärten, dergleichen noch nicht gesehen zu haben — und doch brauchten sie nur ins Schauspielhaus zu gehen, um von unserer genialen Paula Conrad noch Bedeutenderes zu sehen. Soll das große Publikum aber entzückt sein, so muß ein Künstler von Auswärts kommen — der verstorbene Krause, ein noch unersetzter vorzüglicher Charakterspieler unsers Schauspielhauses, pflegte zu den neu engagirten Mitgliedern zu sagen: „Na, Sie sind nun bei uns. Da wirds auch bald von Ihnen heißen, der ist auch nicht weit her." Noch immer nämlich gilt auch für den Berliner der Weltstadt, das, was ihm nicht als etwas Besonderes erscheint, als „nicht weit her" — es ist das noch eine Angewohnheit aus der Zeit der Kleinstadt Berlin. Viele gute Gewohnheiten jener Zeit sind leider inzwischen verloren gegangen . . . .

Diese kindliche Freude am Fremden ist es auch, die den französischen Stücken des Residenztheaters von vornhinein eine gute Aufnahme sichert. Hinzu kommt die brillante Technik dieser Stücke. Daß die Zote nicht gerade nothwendig ist, um dem Stück einen Erfolg zu verschaffen, zeigt die gegenwärtige Novität dieser Bühne: „Die beiden Champignol" von Feydeau u. Desvallières. Der Stoff dieser Posse ist Ihnen vielleicht aus der österreichischen Bearbeitung „Die Hochzeit des Reservisten" bekannt, nur daß im Original das Alles viel frischer und kecker ist und die Autoren sich auch nicht scheuen, die Brutalität der ganzen Militär-Hierarchie — ich meine natürlich die französische — zu verspotten und zu geißeln. Besonders der 2. Akt hat Szenen von überwältigender Lustigkeit, die Bilder aus dem französischen Kasernenleben sind von wirklich befreiender Lustigkeit. Weit schwächer ist der Bissonsche Schwank „Der Phonograph", der im „Neuen Theater" aufgeführt wurde. Eine sehr hübsche und fruchtbare Grundidee verläuft schließlich völlig im Sande, der Konflikt verpufft völlig. Wahrscheinlich aber ist der Schwank im Original viel besser, als er uns hier geboten wurde. Erstlich ist die Uebersetzung Emil Neumanns von gewohnter Schlechtigkeit und Sprachwidrigkeit, außerdem wird ja wohl auch die Zensur wieder fleißig gestrichen haben. Daß die von Gerhard Hauptmann gegen das Zensurverbot seiner „Weber" angestrengte Klage abgewiesen ist, haben Ihre Leser bereits erfahren. So kommt es denn, daß das Publikum der ständigen Bühnen diese Dichtung nicht dargestellt sehen kann, während die Sozialdemokratie es demnächst sehen wird in der „Freien Volksbühne" — dort, in einem geschlossenen Verein, hat die Polizei „nix to seggen." Und so sehen denn gerade diejenigen Zuschauer, auf die die Polizei eine gefährliche Wirkung von dem Stücke befürchtet, die Dichtung auf der Bühne und zwar mit dem Bewußtsein, daß es sich um eine verbotene Frucht handelt. Die Logik des Polizei-Regiments!

Eine Ausstellung, die in Wien auch etwas polizeiliche Anfechtung erfahren hat, ist dieser Tage hier eröffnet worden, die gegen 110 Porträts umfassende Galerie von Frauen, die zu literarischen, künstlerischen oder historischen Größen in Beziehung gestanden haben. Die Ausstellung umfaßt die durch ihre Liebe zu großen Männern bekannt gewordenen Frauen von Aspasia bis zur Baronesse Mary Vetsera — die Ausstellung des Porträts dieser Heldin des „Dramas von Meyerling" ist in Wien nicht gestattet worden. Künstlerisch macht die Sammlung keinen Anspruch auf Bedeutung, kulturhistorisch aber ist sie sehr interessant. Der Maler dieser 110 Porträts, E. Palm aus Halle, hat die schönen Frauen und Mädchen zusammen jedesmal mit ihrem Liebeshelden nach den zuverlässigsten Originalen, die er auftreiben konnte, gemalt. In der Aufspürung der Originale — Gemälde, Büsten, Stiche, Radirungen, Gemmen &c. — ist er ungemein fleißig gewesen, in der Wiedergabe sehr sorgsam; um der historischen Treue möglichst gerecht zu werden, hat er, so schwer es ihm auch oft geworden sein muß, auf künstlerisch idealisirende Effekte Verzicht geleistet. Nur zufällige Fehler des Originalmalers hat er beseitigt, so in dem Bilde von Goethes Gattin Christiane die den Eindruck des schönen Porträts so störende fehlerhaft gezeichnete Hand. Bei der sonst durchweg beigehaltenen historischen Treue wirkt dann freilich manche schöne für unsern Geschmack nicht so schön, wie man nach Tradition und historischen Dokumenten es sich vorzustellen geneigt ist: das Schönheitsideal der verschiedenen Zeitalter ist eben ein völlig verschiedenes. Einige der hier ausgestellten Porträts sind der Phantasie Palms entsprungen, so z. B. das „rothe Seschen", jener Waise eines Scharfrichters, die bei ihrer Tante, der Hexe von Goch lebte und auf den jungen Heine in seiner Lyceumszeit in Düsseldorf, wo ihm jetzt kein Denkmal errichtet wird, so bedeutsamen Eindruck machte. Von den „rothen Seschen", dessen Erzählungen und Lieder in Heines „Traumbildern" fortleben, existirt kein Bild, Palm hat die Erscheinung des Mädchens sehr glücklich den Andeutungen nachgebildet, die Heine in seinen Memoiren giebt. Bei der Wiedergabe von Statuen hat der Maler dann gern die Gelegenheit wahrgenommen, seiner Farbenfreudigkeit sich hinzugeben, so z. B. in dem nach der bekannten liegenden Statue Canovas geschaffenen Bilde der Fürstin Pauline Borghese, der als schönste Französin ihrer Zeit geltenden Schwester des ersten Napoleon. Sie war die Gattin des Generalgouverneur von Piemont Camille Borghese, der Canova beauftragte, die Fürstin als Venus darzustellen. Als eine Dame die Fürstin fragte, ob es ihr denn nicht peinlich gewesen, so unbekleidet dem Bildhauer als Porträtmodell zu dienen, meinte sie lächelnd: „Warum denn? Der Saal war ja geheizt."

Durchwandelt man diese Schönheitsgalerie, zu der der Frauenkreis Goethes natürlich die meisten Vertreterinnen geliefert hat — von der Gastwirthstochter Gretchen, der Freundin des 14jährigen Goethe, bis zu Ulrike v. Levetzow, der letzten Schwärmerei des 73jährigen Olympiers — so erwachen in dem Beschauer längst vergessene Anekdoten, Reminiszenzen, ein Vers, eine Melodie. Das kulturhistorische Interesse, das diese Sammlung erregt, ist um so größer, je vollständiger die Sammlung ist. Wohl fehlen einige Frauen von Bedeutung — merklich vermißt aber haben wir nur zwei: Dorothea, die Tochter Mendelssohns, die Gattin Veits, den sie verließ, um später die Frau Friedrich Schlegels zu werden, und dann Caroline Michaelis, verwittwete Böhmer, die dann August Wilhelm Schlegel und später von diesem geschieden den „Granit" Schelling heirathete — die interessanteste Frau im Kreise der Romantiker, die auch an Schlegels Shakespeare-Uebersetzung starken Antheil genommen hat. — Was man sonst an verschiedenen Orten, in vieler Herren Länder sich mühsam zusammensuchen muß, das vereinigt die Sammlung Palms, die gerade durch die Gegensätze der einzelnen Liebespaare doppelt reizvoll wirkt.

Inhabers in Ismaila (Bessarabien), welche als nähere Verwandte den ganzen Rest erbt. Das Finkielsteinsche Ehepaar ist kinderlos, doch besitzt deren Mann Salomon Finkielstein drei leibliche Brüder, welche in Warschau ein Bankgeschäft haben. Dieselben werden also aller Wahrscheinlichkeit nach seiner Zeit das enorme Vermögen erben.

✎ **Riga,** 15. März. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Das baltische Gebiet besitzt gegenwärtig zwei russische Seminare zur Ausbildung von Elementarlehrern. Die aus diesen Seminaren hervorgehenden Lehrer müssen natürlich vollkommen russifizirt sein und so bilden sie ein billiges Werkzeug für die weitere Russifikation des Volkes. Von der Regierung wurde aber erkannt, daß die zwei Seminare ungenügend geworden sind für den durch gesteigerte Russifikation geschafften Bedarf an Elementarlehrern und so wird im Ministerium der Volksaufklärung soeben projektirt, ein drittes russisches Seminar in den baltischen Provinzen erstehen zu lassen. Betreffs der Abschließung der Russifikation an der Dorpater Universität verlautet jetzt, daß dies nicht eher als im Jahre 1894 geschehen wird. Zu Ende des vorigen Jahres bestand noch die Absicht, die definitive Verrussung der Universität im gegenwärtigen Jahr durchzuführen, allein es wurde als nothwendig befunden, an dem allgemeinen russischen Universitätsstatut, das ja in der Dorpater Universität eingeführt werden soll, einige Abänderungen zu treffen. Zu diesem Zweck ist das Konseil der Dorpater Universität auf Anordnung des Ministers der Volksaufklärung soeben mit Sammeln von besonderen Daten beschäftigt. — Das Verkehrsministerium hat die Verfügung getroffen, daß im Laufe von 3 Jahren alle Beamten der Südwestbahnen, die nicht russischer Herkunft sind, zu entlassen sein werden. Die Vakanzen sollen von Nationalrussen eingenommen werden. Eine solche Verfügung beweist, wie groß die Furcht ist, daß Beamte deutscher und österreichischer Herkunft im Falle eines Krieges zwischen Rußland und seinen westlichen Nachbarn letzteren an der Hand ihrer Orts- und Verkehrskenntnisse Dienste leisten würden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 17. März. Plener nannte bei Begründung seines Antrages im Abgeordnetenhause auf Bewilligung einer Ehrendotation für den scheidenden Präsidenten Dr. Smolka letzteren eine der schönsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens Oesterreichs, deren Namen mit der Geschichte des Landes dauernd verknüpft sei. Plener beantragt, den vom 17. ds. bis Ende dieses Jahres entfallenden Betrag der vorgeschlagenen Ehrendotation ausdrücklich in das Finanzgesetz aufzunehmen. Graf Hohenwart erklärte im Namen seiner Partei, daß er den Antrag Plener auf das Wärmste unterstütze, ebenso Jaworsky, der betonte, daß die Stiftung nicht einem Nationalitätsgenossen, sondern dem hochbetagten und hochverehrten Präsidenten gelte. Der Ministerpräsident Graf Taaffe erklärt, die Regierung schließe sich dem Antrage voller Freude an; auch die übrigen Parteiführer äußerten sich in gleichem Sinne. Schließlich wurde der Antrag Pleners mit einem Zusatzantrag Steinwenders, die Büste Smolkas in der Säulenhalle des Reichsrathsgebäudes aufzustellen, einstimmig angenommen.

Das Haus trat im weiteren Verlaufe seiner Sitzung in die Berathung des Finanzgesetzes und des Gesetzes, betreffend die außerordentliche Unterstützung der Staatsbeamten ein. — Pacak (Jungczeche) erklärte, ein Ausgleich mit den Deutschen sei nur bei Gewährung des böhmischen Staatsrechtes möglich. Schaarschmidt hob hervor, die Deutschen könnten sich mit den Czechen nicht auf dem Boden des Staatsrechtes, wohl aber auf dem Boden der Staatsgrundgesetze vereinigen. Redner vertheidigte sodann die Deutschliberalen gegen den Vorwurf der Irreligiosität und trat dem Antisemitismus energisch entgegen. — Die im Abgeordnetenhause aufgelegte Abschiedsadresse für den Präsidenten Smolka wurde von allen Ministern und zahlreichen Abgeordneten, ohne Unterschied der Parteirichtung, unterzeichnet.

Der Justizausschuß genehmigte das Gesetz. betreffend die Verlängerung der Fristen des literarischen Eigenthums.

* **Pest,** 17. März. Bei der heutigen Berathung des Kultus-Budgets im Abgeordnetenhause erklärte der Kultusminister Csaky, die stärkste Rechtfertigung des kirchenpolitischen Programmes der Regierung liege in dem jüngst veröffentlichten Memorandum der Bischöfe. Dem Grafen Apponyi gegenüber erklärte der Minister, das Haus und die gesammte öffentliche Meinung würden schon in nächster Zukunft in die Lage kommen, sich mit den Einzelnheiten der Vorlage zu beschäftigen. Der Justizminister stellte fest, daß bei der Beschlußfassung die Mehrheit des Ministerrathes sich sehr entschieden und rückhaltlos für die allgemeine obligatorische Zivilehe ausgesprochen habe. (Lebhafter Beifall.) Im weiteren Verlauf seiner Rede bestritt der Justizminister, daß durch die Zivilehe, gleichviel, ob sie obligatorisch oder fakultativ sei, irgend ein Gewissenszwang ausgeübt und irgend ein Dogma verletzt werde. Der Friede werde nur gesichert, wenn Kirche und Staat im eigenen Kreise mit vollständiger Freiheit wirkten und einander nicht zu beeinflussen suchten. Die Kirche selbst habe ein eminentes Interesse, die Harmonie mit dem Staate zu suchen. — Polonyi beglückwünschte den Ministerpräsidenten zu dessen männlichem und offenem Auftreten in dieser Frage, welches ihn davon überzeuge, daß der Ministerpräsident die Epoche eines ehrlichen politischen Systems inauguriren wolle. — Der Ministerpräsident erklärte, er sei nicht gesonnen, die Rezeption der Juden, deren religiöse Satzungen seit Langem bekannt seien und daher keiner besonderen Vorlage bedürften, an irgend eine Bedingung zu knüpfen; er könne nur wünschen, daß die Juden ihrer guten ungarischen Richtung treu bleiben mögen.

Frankreich.

* **Paris,** 15. März. Wie sich erwarten ließ, giebt das doppelte Auftreten des ehemaligen Ministers Constans im Schwurgerichtssaale und im Senat zu mancherlei Kommentaren Anlaß. Constans hat seit einem Jahre jede sichtbare Einmischung in die politischen Ereignisse vermieden, und man kann nicht behaupten, daß er selber diesmal die Gelegenheit zu einer solchen herbeigeführt habe; sie wurde ihm vielmehr ohne sein Zuthun durch seine Vorladung vor die Geschworenen und durch die Halgansche Auskunftsforderung geliefert. Auch benutzte er sie nicht in der Art, daß sich aus seiner Rede im Senat das Verlangen heraushören ließe, wieder eine thätige staatsmännische Rolle zu spielen. Trotzdem wird diese Rede ungefähr so aufgefaßt, wie die Wahl J. Ferrys zum Senatsvorsitzenden: als ein Vorzeichen für den möglichen Wiedereintritt Constans in die Regierung. So viel Feinde auch dieser Mann hat, so ist er nie mit einem so grimmigen Hasse beehrt worden, wie derjenige, der Ferry acht Jahre hindurch von dem politischen Leben ausschloß; sein Wiedererscheinen wird denn auch mit geringerem Lärm begrüßt und scheint mehr Neugierde als Zorn zu erregen; ja in gewissen republikanischen Blättern, die ehedem Constans sehr feind waren, hat diese Neugierde etwas Wohlwollendes. So sehr die republikanische Partei auch unter den jetzigen Umständen vor einem Kabinetswechsel zurückschreckt, so sieht sie doch in Ribot nicht den Mann, dem sie die Leitung der allgemeinen Wahlen anvertrauen möchte, und wohl erinnert sie sich andererseits daran, mit welcher Entschiedenheit und „poigné" Constans die Wahlen dem Boulangismus gegenüber geleitet hat. Die ehemaligen Gegner könnten leicht darin einen Grund sehen, angesichts der jetzigen Gefahr, die der boulangistischen nichts nachgiebt, über gewisse Beschwerden hinwegzublicken. Man hat es da vorläufig mit Symptomen zu thun, deren deutlicheres Hervortreten abzuwarten bleibt, auch steht dahin, wie sich der wiedererstarkende Einfluß Constans mit demjenigen Ferrys vereinigen ließe, da man nicht daran gewöhnt ist, bei diesen beiden lebhafte wechselseitige Sympathien vorauszusetzen. Wie dem sein mag, so beginnen viele an das Erscheinen einer Konstellation Constans-Ferry zu glauben.

Spanien.

* **Madrid,** 13. März. Gestern Abend sollte die Einweihung der neuen evangelischen Kirche, die von der anglikanischen Mission hier erbaut ist, nun endlich stattfinden. Die Eröffnung war am 1. Dezember v. J. verboten worden, angeblich, weil der Stadtbaumeister den Bau nicht abgenommen habe. Man verschwieg, daß er dies nur auf Befehl des Bürgermeisters thun durfte, und daß dieser den Befehl dazu nicht ertheilen wollte. Eine Abordnung von Damen der ersten Gesellschaftskreise hatte den Ministerpräsidenten gebeten, die Eröffnung zu hindern, und Sagasta hatte wenigstens die Entfernung der „äußern Zeichen", eines Kreuzes über der Thür und der Inschrift: Christus, Redemptor aeternus, versprochen. Solche Nachgiebigkeit war um so auffallender, weil die Verfassung nur die öffentlichen Kundgebungen (Prozessionen u. s. w.) den Andersgläubigen verbietet, zudem in Sevilla, Jerez und andern Städten die evangelischen Kirchen durch ein Kreuz oder eine Bibel an der Stirnseite geschmückt sind. Auch wagte die Regierung in Madrid nicht, selbst diese Zeichen zu entfernen; allein der spanische Pastor, eingeschüchtert und voll Verlangen, endlich seine Kirche gebrauchen zu können, gab leider nach, nahm das Kreuz herab und entfernte die Inschrift. Darauf erhielt er von dem Bürgermeister die Bescheinigung, daß der Eröffnung jetzt nichts mehr im Wege stehe; er müßte nur noch dem Gesetze 48 Stunden zuvor von der Eröffnung Anzeige machen. Das geschah. In Schaaren strömten die Gemeindeglieder und die andern evangelischen Gemeinden — es giebt in Madrid fünf — gestern herbei. Da erschien ein Vertreter der Regierung und verbot die Eröffnung. Als Vorwand wurde angegeben, das Aktenstück, das die Eröffnung gewähre, sei noch nicht fertiggestellt, obwohl Jedermann weiß, daß das Gegentheil der Fall ist. Aber der Bischof von Madrid hatte am selben Nachmittag den Premierminister besucht und den Aufschub erlangt. Der Eindruck, den dieses Verfahren macht, ist nicht zu beschreiben. Die Republikaner, die infolge vielfach günstiger Wahlen sich schon als Herren der Lage gebärden möchten, erheben entrüstet Einspruch gegen die gesetzwidrige Unduldsamkeit, triumphiren aber innerlich, denn sie wissen daß diese Vorgänge Wasser auf ihre Mühle sind. Wurde doch schon in jeder republikanischen Wahlversammlung auf diese Intoleranz der „sogenannten liberalen" Regierung hingewiesen. In der That ist es unbegreiflich, daß die Regierung sich nicht nur diese neue Blöße geben konnte, sondern vor allem, daß sie nicht zu erkennen scheint, daß das Gehässige dieser Maßregel auf die gewiß von solchem Fanatismus freie Königin(?) zurückfällt. Das in letzter Stunde gegebene Versprechen, daß die Eröffnung nächstens erlaubt werde, hat diesen Eindruck nicht abgeschwächt. Castelars Blatt, „El Globo", schließt seinen heutigen Artikel, nachdem er alle Gesetze zu Gunsten der religiösen Duldung aufgeführt, folgendermaßen: „Wir setzen nicht das geringste Mißtrauen in die Wirksamkeit der Gesetze; nur wünschten wir, daß bald diese an sich nebensächliche und überaus leidige Geschichte zum Abschluß käme, die Spanien schon seit Monaten vor den spöttischen Blicken Europas lacherlich macht."

Brasilien.

* Anfang November v. J wurde bekanntlich in Porto Alegre (Brasilien) der Deutsch-Brasilianer Friedrich Hänsel, ein geborener Frankfurter, von dem Führer einer Polizeitruppe meuchlings erschossen, obgleich Herr Hänsel seiner Verhaftung nicht den geringsten Widerstand entgegensetzte. Es wurde zwar eine Untersuchung angestellt, aber nur zum Schein. Es hat sich daher, wie wir der in Porto Alegre erscheinenden „Deutschen Zeitung" entnehmen, in den ersten Tagen des Januar eine aus den Herren Wilhelm ter Brüggen, Alfred Schutt, Karl Bolle, Erich Maria von Förster, Michel Friederichs, Th. Reinecken, Heinrich Schüler, Heinrich Küchler und Frl. Ottilie Hänsel bestehende Kommission zum Präsidenten des Staates Rio Grande do Sul, Dr. Julio de Castilhos begeben, um denselben zu bitten, der Gerechtigkeit Anerkennung zu schaffen, da bei der früheren Untersuchung kein einziges Mitglied der Familie vernommen worden ist. In der Petition heißt es:

Die Bevölkerung deutscher Abstammung in diesem Staate, Exzellenz, ist wesentlich ordnungsliebend und gehorsam den Gesetzen und würde nur schwer die Hoffnung aufgeben, durch legale Mittel die Ausgleichung für erlittene Unbill zu erlangen. Wenn das Attentat gegen Hänsel auf höheren Befehl erfolgte, müssen wir uns bescheiden, obwohl die Thatsache etwas Schlimmeres als ein Verbrechen, nämlich ein großer Fehler wäre, welcher der gegenwärtigen Regierung viele Sympathien, die ihr bisher entgegengebracht wurden, entziehen dürfte. War es jedoch die individuelle und willkürliche Handlung einer Person, die es verübte, so müßte diese bestraft werden. Indessen die Bestrafung ist für uns Nebensache. Was wir wollen, ist vor allem, den Makel austilgen, der den guten Ruf und das Andenken des unglücklichen Hänsel befleckt, damit er nicht ferner als verantwortlich für das Schicksal gelte, das ihn und seine Familie so schwer geschlagen hat.

Der Präsident hat den Petenten Berücksichtigung in Aussicht gestellt. Die Anwesenden können nicht genug die Energie hervorheben, mit welcher Fräulein Hänsel für den guten Ruf ihres dahingeopferten Vaters eingetreten ist. In fließender und überzeugender Sprache hat sie die schreckliche That beleuchtet und einen gewaltigen Eindruck sowohl auf den Präsidenten wie auf die zahlreichen Zuhörer gemacht. Trotzdem nämlich die Deputation in einem besonderen Saale empfangen wurde, hatten sich doch nach Landessitte allmählich viele Menschen eingefunden, so auch die meisten Mitglieder der Assemblea des Staates, welche sämmtlich dem Vortrage mit Interesse und Aufmerksamkeit folgten.

Lokales.

Posen, 18. März.

* Im Allgemeinen herrscht im Publikum die Meinung daß es für sein Geld auch gewisse Gegenleistungen verlangen dürfe und zu diesen rechnet es bei den öffentlichen Verkehrsanstalten, daß ihm die Benutzung dieser Anstalten möglichst erleichtert werde. Unsere Telegraphen-Anstalt scheint in Bezug auf diesen Punkt jedoch anderer Ansicht zu sein. Bis vor Kurzem existirte für die Benutzer der von der Friedrichstraße aus zugänglichen, im ersten Stockwerk belegenen Telegramm-Annahmestelle ein Zimmer mit einigen Pulten zum Abfassen des Wortlautes der Telegramme. Diese Rücksichtnahme gegenüber dem Publikum scheint man nun aber unter der neuen Direktion für überflüssig gehalten zu haben denn man hat das bisher dem Publikum geöffnete Zimmer zu anderen Zwecken verwendet, dafür aber — auf dem Treppenflur ein kleines Pult aufgestellt, an dem Personen, welche ihre Telegramme noch nicht niedergeschrieben haben, und dies dürfte bei dem Charakter des Telegramms als einer eiligen Nachricht nicht wenige sein — ihre Mittheilungen zu Papier bringen können. Daß dies nun zu den Annehmlichkeiten des menschlichen Daseins gehört, wird wohl aus den Reihen des betheiligten Publikums Niemand behaupten wollen. Denn abgesehen davon, daß das Vorgehen der Telegraphenbehörde einem Hinauswerfen des Publikums bedenklich ähnlich sieht, ist doch ein Treppenflur wohl kaum der geeignete Ort für den Zweck, welchem das dort aufgestellte Pult dienen soll, besonders wenn man — was doch leicht vorkommen kann — die zwei Plätze an demselben besetzt findet und zu warten genöthigt ist. Aus welchem Grunde diese Maßregel getroffen worden ist, entzieht sich unserer Kenntniß. Wenn es an Platz fehlt, so ist es doch nicht nöthig, daß darunter das Publikum leidet. Das letztere ist ja nicht der Telegraphen-Anstalt wegen, sondern die Telegraphen-Anstalt des Publikums wegen da. Bei dieser Gelegenheit möchten wir gleich noch einen anderen Uebelstand zur Sprache bringen, der sich vor dem Schalter der im Parterregeschoß gelegenen Telegramm-Annahmestelle geltend macht. Es steht da vor dem Telegraphenschalter ein Pult mit zwei Schreibplätzen. Leider aber erfüllen diese ihren Zweck sehr wenig. Bei dem Mangel an Schreibgelegenheit wird das Pult vielfach dazu benutzt, Postkarten u. dgl. zu schreiben, welche doch sicher weniger dringlich sind, als Telegramme. So kann es vorkommen, daß wir genöthigt sind, mit anzusehen, wie ein junges Backfischlein an seine Freundin eine Karte voll rührender Sentimentalität schreibt und bei jedem Worte sorgfältig ein paar Minuten überlegt, ob diese oder jene Wendung auch recht schön klingt, während dem Manne der rauhen Wirklichkeit, für den Zeit Geld ist, das Feuer unter den Nägeln brennt. Wir hatten selbst Gelegenheit, mehrfach ähnliche Erfahrungen zu machen. Freilich handelt es sich ja hierbei auch um einen Mißbrauch des Pultes seitens einzelner Personen; aber dieser Mißbrauch rührt doch nur daher, daß für die Bedürfnisse des Publikums nicht genügend gesorgt ist. Wir meinen, es sollte doch dafür gesorgt werden, daß es mit der Schreibgelegenheit nicht gar so spärlich bestellt bleibe.

— Ahlwardt, der bekannte Antisemitenführer, soll nach Meldung verschiedener Blätter beabsichtigen, auch unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Wie wir indessen aus Kreisen, welche mit den Verhältnissen der Partei vertraut sind, hören, wird der Herr wohl darauf verzichten müssen, denn abgesehen von dem hohen Honorar, welches er fordert, ermuthigt die allgemeine Stimmung in der Bürgerschaft in keiner Weise zu einem derartigen, weite Kreise herausfordernden Schritt.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 18. März. Heute Morgen 10 Uhr fand in der Maschinenfabrik zu Quester eine Dampfkesselexplosion statt; drei Mann sind schwer, zwei leicht verwundet, einer ist verschüttet; wahrscheinlich ist letzterer todt.

Berlin, 18. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Herrenhaus berieth heute die agrarische Petition betreffend den russischen Handelsvertrag. Dieselbe wurde nach langer Debatte entgegen den vom Oberbürgermeister Baumbach befürworteten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Berlin, 18. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Der Reichstag verhandelte heute über die Novelle zum Militärpensionsgesetz. Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau stellte nach Ostern eine Vorlage behufs Aufbesserung der Bezüge der Invaliden aus den Kriegen vor 1870 in Aussicht. Zentrum, Konservative und Nationalliberale äußerten sich trotz einzelner Bedenken sympathisch zu dem Gesetz. Abg. Richter verwies gegenüber den weitergehenden Forderungen der Konservativen auf die Finanzlage und erinnerte an die Militärvorlage, welche der Militärpensionsnovelle schlimme Konkurrenz mache. Abg. Liebermann v. Sonnenberg warf dem Abg. Richter Wahltaktik vor, worauf eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen den beiden Genannten folgte, an der sich zuletzt auch Abg. Ahlwardt betheiligte. Letzterer zog sich dabei einen Ordnungsruf zu, weil er mit Bezug auf das wiederholte Gelächter der Linken äußerte, „das wäre das Gefühl zukünftiger Beschneidungsschmerzen". Die Vorlage ging darauf an die Budgetkommission. Montag steht die dritte Lesung des Etats auf der Tagesordnung.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter.")

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchen zeigen hocherfreut an 3732
Landeshut, Schlesien, den 17. März 1893.

Hugo Salisch und Frau Paula, geb. Reinstein.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Margarethe Retter mit Hrn. Rechtsanwalt Max Rimpler (Julinsburg-Oels). Frl. Emma Frielinghaus mit Herrn Dr. med. Karl Specht (Münster i. W. u. Herdecke a. d. R.). Fräul. Johanna Lück mit Hrn. Dr. med. Bernard Pöpsel (Köln). Frl. Anna von Wüstemann mit Hrn. Arndt von Pöllnitz auf Oberlödla (Altenburg). Frl. Emma v. Struszynski mit Hrn. John Borbstädt (Elbing-Stanitten). Frl. Eugenie Valette mit Hrn. Ad. v. Quillfeldt (Berlin).

Verehelicht: Hr. Ingenieur Rudolf Czernek mit Frl. Else Sonntag (Thale a. H.).

Geboren: Ein Sohn: Apotheker P. Mohnheim in Gemünd. Lieutenant Kohl in Berlin. Regierungs-Assessor Grotrian in Gandersheim. Herrn Paul Kießling in Berlin. Herrn E. Beutner in Berlin. Eine Tochter: Herrn Ernst v. Eschwege in Rudolstadt. Dr. H. Plaskuda in Köln. Dr. Th. Lupp in Düsseldorf. Realschuloberlehrer Dr. Reinhold Hoffmann in Glauchau. Dr. Walter Hoffmann in Wurzen. Königl. Regierungs-Baumeister Müller in Fürstenberg i. W. Dr. Erich Macke i. Guhrau.

Gestorben: Apotheker Karl Felthaus in Bad Oeynhausen. Musikdirektor Julius Siegert in Düsseldorf. Kreiswundarzt Dr. med. Franz Wilhelm Rheins in Neuß. Dr. med. Paul Steuerwaldt in Denstedt-Hendeber. Herr Hermann Heinrich v. Hein in Hamburg. Dr. med. Osw. Eichler in Leipzig. Dr. phil. Fritz Weiß, Königl. Sächs. Hofopernsänger a. D. in Niederlößnitz. Pfarrer v. Moser in Schwaikheim. Herr Wilh. Grüzmacher in Berlin. Herr C. G. Kirchner in Berlin. Fr. Justizrath Laura Rüttgers, geb. Dubusc in Aachen.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, Nachm. 3½ Uhr: Vorst. zu bed. ermäß. Preisen: **Zwei glückliche Tage.** Abends 7½ Uhr: Zum 2. M.: **Gebr. Bock.** Montag: Zum letzten Male: **Das Rheingold.** 3765

Theater Varieté.

Posen, Breslauerstr. 15.
Heute Sonntag, den 19. März:
Große Abschieds-Vorstellung
und Auftreten als Gast des berühmten Reckkünstlers **Mister Mildon.**
3776 **Die Direktion.**

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 19. März cr.:
Großes Concert.
(Streich-Musik.)
Anfang 4 Uhr.
U. A. „Adelaide" v. Beethoven, Gr. Fantasie aus Meyerbeers Op. „Der Prophet" von Rosenkranz, Potpourri aus „Angot" von Stein. 3767

Halbe Eintrittspreise.

Die zum **Besten der Ferienkolonien** angezeigte gesanglich-deklamatorische Abend-Unterhaltung kann eingetretener Hindernisse wegen erst am 3736
Donnerstag, d. 23. d. M., Abends 7½ Uhr, stattfinden.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 20. d. M., Abends 8¼ Uhr,
3686 **Vortrag**
des Herrn Mittelschullehrer **Richter** über
Das Ornament, sein Wesen und seine Entwickelung.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 19. März cr.:

Großes Streich-Concert

der Kapelle des 2. Niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 47.
Anfang **8 Uhr.** Entree 25 Pf.

Jeden Mittwoch und Sonntag
Großes Streich-Concert.
3780a **E. P. Schmidt.**

Philharmonischer Verein

Lamberts Saal

Dienstag, den 21. März cr., Abends 7½ Uhr,

Sinfonie-Concert.

1) Unvollendete Symphonie in H-moll . . **Schubert.**
Allegro moderato — Andante con moto.
2) Ouverture zum „Sommernachtstraum" . **Mendelssohn.**
3) Le rouet d'Omphale (Omphales Spinnrad) **Saint-Saëns**
4) Vierte Symphonie in B-dur, Op 60 . . **Beethoven.**
Adagio, Allegro vivace Adagio — Allegro vivace — Allegro ma non troppo.

Einlasskarten für Mitglieder zu **1,75 M.,** für Nichtmitglieder zu **4 M.,** Stehplatz zu **1,50 M.** bei

Ed. Bote & G. Bock.

☞ **Eine öffentliche Generalprobe findet nicht statt.** 3734

Verein zur Prämiirung treuer weiblicher Dienstboten.

Dienstag, den 21. März, Abends 8 Uhr,
bei **Schwersenz,** Kanonenplatz,
☞ **Generalversammlung.** ☜

Tagesordnung: 1) Bestimmungen über die Prämiirung.
2) Wahlen.
3764 3) Geschäftliches.

Der Vorstand.

Die Tuchhdlg. Neuman Kantorowicz,

Markt 68, empfiehlt ihr auf das reichhaltigste sortirtes Lager von in- und ausländischen Stoffen 3639
☞ **zu allerbilligsten Preisen.** ☜

Während im

Stadttheater Posen

Die Direktion

gewiß bemüht ist, das Schönste und Beste aufzuführen, bieten wir einem Jeden, der

Die Heimath

nicht verläßt, die günstige Gelegenheit, sich Waaren jeder Art auf bequeme Theilzahlungen zu erwerben. Unser Waarenlager ist von den einfachsten bis eleganteſten Artikeln auf das Reichste ausgestattet, sodaß wir dem Geschmack aller

Personen

genügen können.

Aus Kammgarn elegante . . Hr. Anzüge.
Aus Buckskin elegante . . . Hr. Anzüge.
Aus Modestoff elegante . . Hr. Anzüge.
Aus Satin und Kammg. eleg. Hr. Paletots.
Aus Modestoff elegante . . Kl. Anzüge.
Aus Modestoff elegante . . Fr. Mäntel.

Hierauf

Damenconfection in hocheleganten feinen und neuen Façons aus ersten Berliner Fabriken zu staunend billigen Preisen.

Die Ausstattung

an Möbeln für Leute jeden Standes liefern wir in denkbar bester Ausführung zu billigsten Preisen und bei kleinen Abzahlungen.

Ort der Handlung: Posen

in unserem Geschäftslokal.

Entree frei! 3371

Aufricht & Mandowsky,

Gr. Gerberstr. 19, Ecke Büttelstraße.
Verkauf auch gegen Baar mit 5% Rabatt.

Unter heutigem Tage haben wir in

Posen, Victoriastr. 12 (Ecke St. Martin)

in der früheren **Hoffmann'schen Brauerei** eine Niederlage unserer Biere errichtet und mit deren Leitung den Kaufmann **Georg Sieber zu Posen** betraut.

Krotoschin, den 16. März 1893.

Krotoschiner Dampf-Bierbrauerei
Hepner & Katzenellenbogen.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir die **General-Vertretung** unserer Brauerei für die **Provinz Posen** der **Krotoschiner Dampfbierbrauerei Hepner & Katzenellenbogen Niederlage Posen** übertragen haben.

Kulmbacher Export-Brauerei Actiengesellschaft
vorm. C. Rizzi in Kulmbach.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehlen wir unsere vorzüglichen **Lager-** nach **Pilsener und Münchner Art** gebrauten Biere, sowie echtes **Kulmbacher Rizzi-Bräu** in Flaschen und Gebinden.

Krotoschiner Dampf-Bierbrauerei
Hepner & Katzenellenbogen.
Niederlage Posen.
Sieber. 3632

Bund der Landwirthe.

Der **Bund der Landwirthe,** Provinzial-Abtheilung **Posen,** wird am 3330
Freitag, den 24. März d. Js., Nachm. ½4 Uhr,
in **Posen** in **Lambert's Saal**
behufs Aufklärung über die Ziele des Bundes wie zur Förderung seiner inneren Organisation seine erste

Versammlung

abhalten.

Alle Landwirthe der Provinz Posen, kleinere wie größere Grundbesitzer pp. werden hierdurch zur Theilnahme an derselben aufgefordert.

Der Zutritt zur Versammlung ist nur gegen **Eintrittskarten,** welche auf die Person lauten, gestattet. Eintrittskarten können vom 15. d. M. an bezogen werden:

1) von den Vorständen der Landwirthschaftlichen Vereine,
2) in Posen von dem Landwirthschaftlichen Ein- u. Verkaufs-Verein eingetr. Genossenschaft, Wilhelmsstraße 3a,
3) vom Unterzeichneten.

Am 24. März werden Eintrittskarten von 9 Uhr früh an in **Posen** in **Lambert's Saal** durch ein dort zu errichtendes **Bureau** ausgegeben.

Posen, den 8. März 1893.
Der vom Bunde ernannte Vorsitzende der Provinzialabtheil. Posen.
Endell-Kiekrz.

Verein „Zoologischer Garten."

Die geehrten Mitglieder unseres Vereins ersuchen wir, die Mitgliedskarten möglichst schon vor dem 1. April im Büreau Bergstr. 4 abzuholen, da zum 1. April, der unmittelbar folgenden Osterfeiertage wegen, der Andrang voraussichtlich sehr groß sein wird. Neubeitretenden werden Mitgliedskarten mit der Berechtigung, damit den Garten schon vor dem 1. April zu besuchen, sofort verabfolgt. Nach dem 31. März cr. haben die gegenwärtigen Karten keine Gültigkeit mehr. 3740

Der Vorstand.

J. O. O. F.

M. d. 20. III. 93. A. 8½ U. L. Blt. u. Vrtrg. 3742

Marine-Verein Posen.

Dienstag, den 21. März 1893, Abends 8 Uhr, Vereins-Lokal F. Gürich, Alter Markt 1, I Tr.

Versammlung.

Vorträge von Kameraden des Vereins aus der Marine.

Versammlungen finden jeden Dienstag nach dem 1. und 15. jedes Monats statt. 3792

Kameraden, welche bei der Marine gedient haben, sind willkommen und können dem Marine-Verein Posen beitreten.

Der Vorstand.

Victoria-Restaurant,

Schloßstr. 4.

Abonnenten gesucht.

Sonntag, den 19. März:
Mittagstisch i. Abonn. 1 Mark.
Bouillon-Suppe.
Rindfleisch mit Steinpilz.
Kalbsbraten. 3781
Compot. Butter. Käse.

Reichhaltige Speisenkarte zu jeder Tageszeit.

☞ **Echt Kulmbacher Bier.**

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, 25. März 1893,
im Hotel de Berlin
Abends 9 Uhr:
Ordentliche Generalversammlung.

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. 3769

Der Vorstand.

Wir Endesunterzeichnete machen den Kunden bekannt, daß wir die Abstempelung der Feuerwaffen unentgeltlich besorgen, jedoch nur bis zum 28. d. Mts. 3614

Posen, den 15. März 1893.

O. Beissel. J. Specht.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 2642

☞ **Wilhelmsplatz 5.** ☜
Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Menzel'sche Gymnasial-Vorschule,

Lindenstr. 4,
beginnt den Sommerkursus den 11. Oktober. Anmeldungen in sehr beschränkter Zahl. Sprechstunde täglich von 11—12 Uhr. 3707

Gesangstunden

ertheilt nach Professor **Lampertis** Methode die Schülerin desselben, wie auch Musikstunden zu mäßigen Preisen 3667

Anna v. Bielińska,
Ritterstr. 38 I.

Von der Reise zurück.

Dr. Stan,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.
St. Martin 14, I. 3683

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 1234
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei

Mühlhäuser Kleiderstoffe.

Spezialität Reinwoll. **Lamas, Cheviots, Baige, Meltons** versendet **Robe à 6 Mtr.** von 3 Mk. an bis 12 M. Muster überall franco.

Carl Adolf Weymar,

Weberei u. Erstes Versandthaus
Mühlhausen i. Th. 450
Vertreter geg. festen Gehalt gesucht.

Jetzt ist entschieden die beste Zeit von meinen 1100 Stück in Wahrheit vorzüglich singenden **Kanarienvögeln,** weil kräftig im Gesange, per Post nach allen Orten gesund zu beziehen. Preisliste frei. **W. Gönneke,** St. Andreasberg i. Harz. 3088

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, mosaisch, 32 Jahre alt, welcher seit 9 Jahren mit seinem eigenen Kapital ein Rauchwaaren-Geschäft in Leipzig besitzt, wünscht sich mit einer jungen Dame, welche in einem **religiösen** Haushalt erzogen, zu verheirathen. Mitgift 30 bis 40 Mille. Offerten können unter Nr. 49 in Gohlis bei Leipzig postlagernd niedergelegt werden. Strengste Diskretion zugesichert.

Fräulein Anfangs 20er Jahre mit größerem Vermögen wünscht passende Heirath. Näh. **J. U. 3** lagernd Berlin 49.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,**
245] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

p. **Nachtwachtwesen.** Wie schon wiederholt erwähnt, wird vom 1. April d. J. der Nachtwachtdienst durch Schutzleute zunächst in den beiden Revieren der Oberstadt ausgeübt werden, während in den übrigen polizeilich kontrolirte Nachtwächter den Dienst versehen werden. Die Anmeldungen von Militäranwärtern zur Anstellung als Schutzleute sind nun bei der Polizei-Direktion so zahlreich eingelaufen, daß bestimmt zum 1. Juli cr. der Nachtwachtdienst gänzlich von der Polizei übernommen werden wird. Die vom 1. April an noch in städtischem Dienst verbleibenden 25 Nachtwächter sind daher jetzt gekündigt worden.

* **Stadttheater.** Das Repertoir für die nächste Woche ist folgendermaßen zusammengestellt: Sonntag Nachm. Vorstellung zu ermäßigten Preisen: „Zwei glückliche Tage." Abends zum 2. Male: „Gebrüder Bock". Montag: Das Rheingold". Dienstag: Vorstellung zu ermäßigten Preisen. „Vasantasena". Mittwoch: Benefiz für Herrn Eilers. „Der Wildschütz". Donnerstag: Novität, zum 1. Male. „Eine Palastrevolution". Freitag: Zum letzten Male. „Rheingold". Sonnabend: Letzte Opernvorst. in dieser Saison. „Die Walküre."

* **Philharmonischer Verein.** Wir wollen nicht verfehlen, auf das am Dienstag, den 21. d. M., Abends 7½ Uhr, stattfindende Konzert des Philharmonischen Vereins aufmerksam zu machen. Dasselbe verspricht ein in hohem Grade interessantes zu werden, und wir verweisen unsere Leser auf die Annonce in der heutigen Nummer unseres Blattes, welche das Konzertprogramm enthält. Das von Saint-Saëns komponirte Werk „Le rouet d'Omphale" (Omphales Spinnrad) hat überall, wo es zum Vortrag kam, den stürmischsten Beifall gefunden. Für die beste Durchführung aller im Konzert vorkommenden Piecen bürgt uns der Name des so vielfach erprobten, vortrefflichen Leiters des Vereins, des Herrn Professor Hennig. Hoffentlich entspricht der Besuch des Konzerts den großen, auf dasselbe verwendeten Mühen.

* **Seminar-Abiturienten.** Von den 138 Seminarzöglingen, welche in diesem Jahre auf den Seminaren der Provinz Posen die Abgangsprüfung bestanden haben, gehören 26 zum Bromberger, 26 zum Koschminer, 34 zum Paradieser, 52 zum Rawitscher Seminar. 87 waren evangelisch 57 katholisch.

O. **Die Osterferien** beginnen am Freitag, den 24. März und dauern bis zum Montag, den 10. April einschließlich. Nach den bisherigen Bestimmungen hatte an den sogenannten Schulschlußtagen ein eigentlicher Unterricht nicht mehr stattzufinden. Die Schulkinder nahmen nur die Zeugnisse und Bekanntmachungen entgegen und wurden darauf entlassen. Im Gegensatze hierzu ordnet die diesjährige Ferienordnung an, daß der Unterricht an jedem letzten Tage vor Beginn der Ferien erst um 4 Uhr Nachmittags zu schließen ist.

X. **Schauturnen.** In der städtischen Turnhalle am Grünen Platze fand heute Nachmittag um 3 Uhr das Schauturnen der ersten Mädchen-Turnabtheilungen aus der städtischen Bürgerschule und Mädchen-Mittelschule statt. Die erste Turnabtheilung der Bürgerschule, die von dem Mittelschullehrer Herrn Schüler vorgeführt wurde, umfaßte die erste Klasse und einen Theil der zweiten Klasse. Mit frischem frohen Gesange betraten die Turnerinnen den Turn-Saal und nahmen Aufstellung zu den Freiübungen, die in einer Reihe schwierigerer Glieder- und Körper-Bewegungen in schöner Gruppirung bestanden. Sämmtliche Uebungen wurden recht sicher ausgeführt. Den Freiübungen folgte der Reigen: „Der Mai ist gekommen", worauf an der wagerechten Leiter recht flott geübt wurde Zum Schluß führte die Abtheilung dann noch einen tanzartigen Reigen: „Wenn zu Zweien" vor, wozu die Turnerinnen in drei Turnsäulen Aufstellung genommen hatten. Auch dieser Reigen wurde recht anmuthig ausgeführt. Nunmehr führte Herr Ober-Turnlehrer Kloß die erste Turnabtheilung der Mädchen-Mittelschule vor, welche aus der Klasse IA und einem Theil von IB bestand. Die Vorführung begann mit sicher ausgeführten, schön gruppirten Stabübungen. Daran schloß sich ein nach Musik ausgeführter Stabreigen, bei dem die Turnerinnen ebensoviel Anmuth wie Sicherheit erkennen ließen. Viel Freude schien den Mädchen der darauf folgende Rundlauf zu bereiten, wobei mit großer Geschicklichkeit vorwärts, seitwärts, rückwärts mit Drehungen während des Umlaufs und gruppenweise im Kreise geübt wurde. Der zum Schluß nach Musik ausgeführte Tanzreigen bewies, daß der Zweck des Reigens, die Anmuth des Körpers in Bewegung und Haltung zu fördern, vollkommen erreicht war. Um 4½ Uhr war das Schauturnen beendet. Demselben wohnte außer vielen anderen besonders geladenen Gästen Herr Oberbürgermeister Witting, Herr Bürgermeister Künzer, mehrere Stadträthe, Rektoren und ein so zahlreiches Publikum bei, daß der verfügbare Raum des Turn-Saales vollständig besetzt war.

* **Der Vorstand des landwirthschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Posen** hielt am 10. März eine Sitzung ab, über welche wir dem „Landwirthsch. Zentralbl. f. d. Provinz Posen" Nachstehendes entnehmen:

Stellungnahme zu dem Bunde der Landwirthe. Nach eingehender Erwägung der Ziele und der Organisation des Bundes wurde festgestellt, daß eine Förderung, der Bundesbestrebungen durch Anschluß des Provinzialvereins und seiner Unterverbände an den Bund, wie die Gewährung von Geldbeiträgen für diesen aus Vereinsmitteln unzulässig sei, weil die landw. Vereine ihrer ganzen Stellung und ihren statutarischen Bestimmungen nach sich von der Politik fernzuhalten hätten. Wohl aber müsse es auch nach den statutarischen Bestimmungen des Provinzialvereins zulässig und in Rücksicht auf die hochwichtigen Ziele des Bundes geboten erscheinen, den Landwirthen der Provinz Posen den Beitritt zu dem Bunde aufs Wärmste zu empfehlen. Die in Aussicht gestellte gesetzliche Organisation der Landwirthschaft durch Errichtung von Landwirthschaftskammern wurde mit Freude begrüßt und beschlossen, den betreffenden Gesetzentwurf nach seiner Veröffentlichung einer Erwägung in Bezug auf die provinziellen Verhältnisse zu unterziehen. Für die Veröffentlichung wurde der Beschluß wie folgt formulirt: „Der Vorstand des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen beschließt, zwar nicht von Vereinswegen dem Bunde der Landwirthe beizutreten, wohl aber den einzelnen Landwirthen in der Provinz den Anschluß an diesen Bund auf das Wärmste zu empfehlen.

Anträge von Vereinen. Der Antrag des Kreisvereins Inowrazlaw, betreffend Frachtermäßigung für Kalisalze zum Düngen, wurde angenommen. Die Anträge des Kreisvereins Pleschen-Jarotschin, betreffend Ausdehnung der provinziellen Seuchenversicherung auf Verluste an Rindvieh und Pferden durch Milzbrand, und Unterstellung der Komorniks unter den Begriff „Gesinde" im Sinne des Allgemeinen Landrechts, wurden abgelehnt, der Antrag des Kreisvereins Krotoschin, betreffend Landwirthschaftskammern, angenommen. Dem weiteren Antrage dieses Kreisvereins, betreffend die Feststellung der Ergebnisse der Bullenkörungen in der Provinz soll, soweit dies möglich ist, entsprochen werden.

r. **Innerhalb des Posener Provinzial-Landwehrverbandes** haben sich zwei neue Sanitäts-Kolonnen gebildet, und zwar in den Landwehrvereinen Ostrowo und Mogilno. Die erstere zählt 15 Mitglieder und steht unter dem Kommando des Lieutenants Rektor Dr. Keller; die Ausbildung hat der Assistenzarzt der Reserve, Dr. Göhlich, übernommen. Die zweite Kolonne, welche aus Kameraden des Landwehrvereins Mogilno besteht, zählt 13 Mitglieder unter Kommando des Premierlieutenants und Ober-Steuer-Kontroleurs Ungefroren; der Kreis-Physikus Dr. Holz wird die Ausbildung der Kameraden leiten. Die Lieferung der erforderlichen Lehrmittel und des Uebungsmaterials ist von dem Zentralkomitee der preußischen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger erbeten worden. Sobald diese Gegenstände eingetroffen sind wird sofort mit den Uebungen und Instruktionen der Mannschaften beider Kolonnen begonnen werden. — Der Provinzial-Landwehrverband zählt mithin gegenwärtig fünf Sanitäts-Kolonnen, zusammen mit 88 Mitgliedern, welche dazu vorbereitet sind, beim Ausbruch eines Krieges in den Dienst des „Rothen Kreuzes" zu treten und den im Felde verwundeten und erkrankten Kameraden Hilfe zu bringen, außerdem aber auch in Friedenszeiten bei Unglücksfällen, Epidemien ꝛc. an den leidenden Mitbrüdern Samariterdienste zu üben.

* **Verein „Zoologischer Garten".** Wir machen auch an dieser Stelle auf die Annonce des Vorstandes aufmerksam, wonach die Mitglieder des Vereins ersucht werden, die Mitgliedskarten möglichst schon vor dem 1. April im Bureau Bergstraße 4 abzuholen, da zum 1. April, der unmittelbar folgenden Osterfeiertage wegen, der Andrang bei der großen Mitgliederzahl voraussichtlich sehr groß sein wird. Neu Beitretenden werden Mitgliedskarten mit der Berechtigung, damit den Garten schon vor dem 1. April zu besuchen, sofort verabfolgt. Nach dem 31. März cr. haben die gegenwärtigen Karten keine Giltigkeit mehr.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Mai – Ende Oktober d. J. beim Eisenbahn-Betriebsamt Glogau 5 Stellen im Zugbegleitungsdienst; Gehalt für den Anwärter zum Bremserdienst je 66 M., für den Anwärter zum Schaffnerdienste 75 M. monatliche Diäten; bei der etatsmäßigen Anstellung als Bremser 800 M., als Schaffner 900 Mark Gehalt, welches bis 1200 M. steigt, daneben Wohnungsgeldzuschuß, Fahr-, Stunden- und Nachtgelder. — Zum 1. April d. J. beim Magistrat von Goldberg i. Schl. die Stelle eines Rathsdieners und Hilfs-Polizeisergeanten mit 800 M. Gehalt, bei besonderer Tüchtigkeit wird auf Verbesserung Rücksicht genommen. — Zum 1. April d. J. im Knappschaftslazareth zu Königshütte (O.-Schl.) die Stelle eines Ober-Krankenwärters mit 1416 M. Gehalt, steigend bis 1590 M., Reflektanten haben sich an den Vorstand des Oberschlesischen Knappschaftsvereins Tarnowitz zu wenden. — Sofort beim Amtsgericht Koschmin die Stelle eines Lohnschreibers mit 5–10 Pf. Schreiblohn für die Seite. — Zum 1. Mai d. J. beim Magistrat von Kosten die Stelle eines städtischen Nachtwächters mit 500 M. Gehalt. — Zum 1. Juni 1893 und später 4 Stellen für den Zugbegleitungsdienst beim Betriebsamt Lissa i. P., nach Ablauf der Probezeit und bestandener Prüfung je 800–1200 M. Gehalt; nach Bewährung im Dienst und bestandener Prüfung Beförderung zum Schaffner, sowie zum Packmeister und Zugführer mit 900–1200 M., bezw. 1100–1500 M. Gehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April d. J. beim Amtsgericht Pudewitz die Stelle eines diätarischen Gerichtsschreibergehilfen mit jährlich 1400 M. Tagegeldern. — Zum 1. April d. J. beim Gemeindevorstand zu Schreiberhau (Kr. Hirschberg) die Stelle eines Nachtwächters im Weisbachthal mit 300 M. jährlich. — Zum 15. April d. J. beim Eisenbahn-Betriebsamt Glogau, Stationsort vorbehalten, die Stelle eines Bahnwärters; zunächst 58,33 M. monatliche Besoldung; bei der etatsmäßigen Anstellung 700 M. Gehalt, welches bis 900 M. steigt, sowie der gesetzmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

p. **Städtisches Krankenhaus.** Vor einigen Tagen ist für das Abonnement auf freie Kur und Verpflegung erkrankter Dienstboten im städtischen Krankenhaus ein neues Regulativ erschienen. Dasselbe unterscheidet sich von dem früheren dadurch, daß die Arznei für die nicht in der Anstalt aufgenommen, innerlich Erkrankten in Zukunft nur gegen Bezahlung geliefert wird. Aerztlicher Rath wird selbstverständlich auch ferner unentgeltlich ertheilt, und ebenso werden die Dienstboten, welche in dem Krankenhause Aufnahme gefunden haben, ohne weitere Kosten verpflegt und mit Arznei versorgt.

p. **Schiffsverkehr.** Der der Firma Herrmann u Co. in Stettin gehörige Dampfer „Johann" ist gestern wieder von hier stromabwärts gegangen. Von Stettin wird in der nächsten Woche die „Kaiserin Auguste Viktoria" mit einem größeren Schleppzug erwartet, der aus mehreren den Wartheschiffern gehörigen Kähnen besteht. Der Dampfer geht von hier dann ohne längeren Aufenthalt mit fünf an der Stadt liegenden Schiffen nach Schrimm und Neustadt weiter. Der ebenfalls den vereinigten Wartheschiffern gehörige Dampfer „Kaiser Wilhelm II." wird nach vollendeter Reparatur in den nächsten Tagen in Fahrt gesetzt.

p. **Wie vorsichtig man gegen Bettler** sein muß, beweist wieder ein Vorfall, der sich gestern in einem Hause der Wilhelmstraße abspielte. Als man dort nämlich einem Bettler ein Almosen holen wollte, benutzte er die Gelegenheit, ein Paar Stiefeln und andere kleine Gegenstände aus der Küche zu entwenden. Glücklicherweise konnte man der Polizei das Aeußere des Mannes genau beschreiben, sodaß Hoffnung vorhanden ist, den Strolch noch zu ermitteln.

p. **Aus Jersitz.** Gestern ist es unserer Polizei gelungen, auch des zweiten Rädelsführers der Einbrecherbande habhaft zu werden. Die übrigen zu derselben gehörigen Strolche haben sich allerdings, trotzdem ihre Namen bekannt sind, noch den Nachforschungen der Polizei entziehen können, doch wird wohl in den nächsten Tagen auch ihre Verhaftung erfolgen.

Polnisches.

Posen, 18. März.

d. **Die Operationsbasis des Kampfes gegen das polnische Element** hat sich, wie der „Orendownik" meint, in neuerer Zeit bedeutend geändert; während vor 20 Jahren, nach dem Kriege mit Frankreich, die Regierung nur gegen den polnischen Adel und die polnischen Geistlichen kämpfte, sei nach dem Jahre 1880 der damalige Minister von Goßler mit schweren Vorwürfen gegen den Marcinkowski-Verein zur Unterstützung der lernenden polnischen Jugend aufgetreten, weil in Folge des Wirkens dieses Vereins unter den Polen neben dem Adel und der Geistlichkeit sich eine gefährliche Intelligenz im Mittelstande entwickelte, welche andauernd im polnischen Sinne agitirt. Während der letzten Debatten aber wurde besonders gegen das polnische Volk und die polnischen Volksblätter losgezogen; der ganze Kampf gegen das polnische Element suche gegenwärtig seine Operationsbasis fast ausschließlich in den breiteren Schichten der polnischen Bevölkerung. Gegenwärtig mache der polnische Adel in dem Großherzogthum Posen der Regierung keine Sorgen mehr; die Loyalität desselben, wenigstens die Loyalität des größeren Theils der polnischen Abgeordneten, gehe schon so weit, daß sie sogar der „Germania" recht lästig zu werden anfängt!

d. **Der hiesige polnische Verein der Freunde der Wissenschaften** hatte gestern zu Ehren des Prälaten Dr. Chotkowski und des Generalsekretärs Dr. Smolka, welche hier, wie mitgetheilt, Vorträge gehalten hatten, im Saale des Hotel de France ein Diner veranstaltet. Bei demselben wurden zahlreiche Toaste auf die beiden Gäste, auf den Verein, auf den Erzbischof von Stablewski ꝛc. ausgebracht. — Der Reinertrag aus den beiden Vorträgen, welcher zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist, beträgt gegen 1500 M. Beide Herren sind bereits abgereist, Prälat Chotkowski zurück nach Krakau, Dr. Smolka nach Warschau.

d. **Der Oberschlesische Abgeordnete Letocha,** bekanntlich Mitglied der Zentrumspartei, hat der Erklärung der polnischen „Oppelner Zeitung" gegenüber: der Katholizismus werde dadurch keinen Schaden erleiden, wenn sich die oberschlesischen Abgeordneten von der Zentrumspartei trennten, und entweder der polnischen Fraktion beiträten, oder eine besondere oberschlesische Volkspartei bildeten, in der „Schlesischen Volkszeitung." sich folgendermaßen ausgesprochen: Obwohl ein geborener Oberschlesier und der Nationalität nach ein Pole, sei er ungeachtet des polnischen Herkommens ein Preuße in der wahren Bedeutung des Wortes und ein loyaler Unterthan des preußischen Staates und des deutschen Reiches. Er sei der Ueberzeugung, daß die Trennung der oberschlesischen Abgeordneten vom Zentrum und die Bildung einer besonderen sogenannten oberschlesischen Volkspartei oder die Verschmelzung der oberschlesischen Abgeordneten mit der polnischen Fraktion dem oberschlesischen Volk keinen Segen bringen, sondern nur ungünstige Folgen nach sich ziehen würde, da die oberschlesischen Abgeordneten, mögen sie nun polnisch sprechen oder nicht, die besonderen Interessen Oberschlesiens und des oberschlesischen Volkes (auch in Betreff der Bewahrung der Muttersprache) allein und ausschließlich in enger Verbindung mit dem mächtigen Zentrum unterstützen können. Es sei deswegen jedes Bestreben, welches dahin gerichtet sei, die polnischen Abgeordneten vom Zentrum loszulösen, als ein schwerer Verrath dem oberschlesischen Volke gegenüber, zu verdammen. Das Losungswort des oberschlesischen Volkes dürfe nur lauten: Stehen wir fest beim Zentrum. Er sei als Mitglied der Zentrumspartei zum Reichstag und zum Abgeordnetenhause vom oberschlesischen Volke gewählt, und protestire demgemäß ein für allemal dagegen, daß man ihn solchen Abgeordneten, wie Graf Ballestrem, Porsch und anderen, als Feinden des oberschlesischen Volkes gegenüberstelle. — Zu dieser Erklärung, welche auch der Abg. Zaruba unterzeichnet hat, bemerkt der „Kuryer Pozn.": Wenn heute das oberschlesische Volk polnische Abgeordnete wählen wollte, welche außerhalb der Sphäre ihrer Provinz den politischen Stützpunkt suchen, d. h. also in die polnische Fraktion eintreten wollten, so würde diese sie nicht aufnehmen können und hätte auch nicht das Recht dazu, da sie auf einem ganz anderen politischen Standpunkte steht. Er sei aus Prinzip und aus praktischen Rücksichten vollkommen gegen eine politische Agitation von polnischer Seite in Oberschlesien, denn es würde durch dieselbe der polnischen Bevölkerung in Schlesien der schlimmste Dienst geleistet werden. „Schlesien für sich", möge dies das Losungswort für Schlesien, aber auch eine Weisung für die Polen sein.

d. **Der polnische Schriftsteller und Nationalökonom Supinski** ist im Alter von 89 Jahren am 16. d. M. in Lemberg gestorben. Die Akademie der Wissenschaften in Krakau hatte ihn zum Ehren-Mitgliede und die Lemberger Universität zum Dr. honoris causa ernannt.

Stadttheater.

Posen, 18. März.

Gebrüder Bock.

Posse mit Gesang von A. L'Arronge.

Zum Benefiz des Herrn Bollmann ging am Freitag zum ersten Mal L'Arronges Gesangsposse „Gebrüder Bock" in Szene. Wie erklärlich, fand der nächstens aus dem Stadttheaterverband ausscheidende hier allgemein beliebte Künstler ein volles Haus und ein beifallsfreudiges Publikum. War der Cäsar Muffel des Herrn Bollmann, soweit es den Darsteller anging, eine prächtig gelungene Figur, so waren die übrigen Mitwirkenden im Einzelnen mit Erfolg bestrebt, nicht hinter den Leistungen ihres Kollegen zurückzubleiben, und so kam es — der Dichter mag sich hierfür bei den Darstellern bedanken — daß die allgemeine Heiterkeit sich von Szene zu Szene steigerte und das Stück einen ausgiebigen Lacherfolg errang. Die eingestreuten Couplets der Herren Bollmann und Haneld (Anton Bock), beiderseits mit urwüchsiger Frische vorgetragen, thaten das Ihrige dazu, die Stimmung noch mehr zu beleben. Noch sind hervorzuheben die Damen Wohl und Vogt sowie die Herren Orlop (Jacob Bock), Matthias (Felix Freihold) und Hermann (Heinrich Dornwald). Fräulein Pestner „stellte sich dem Publikum zum ersten Mal als Gesangssoubrette vor." Unsere liebenswürdige muntere Liebhaberin sang am Schluß eines ihrer Couplets, nachdem sie die Manieren einer Gesangssoubrette geschildert: „Nein, das möcht' ich nicht" und wir stimmen der flotten Künstlerin in diesem Punkt vollkommen bei. Wird Fräulein Pestner das gestern auch von ihr gebrauchte Sprichwort: „Schuster bleib' bei deinem Leisten" beherzigen, so glauben wir, daß sie hier wie anderwärts viel mehr Aussichten hat, der Liebling des Publikums zu bleiben denn als Primadonna für — Couplets. Da ich das Stück nicht kenne, so vermag ich auch nicht zu sagen, wie weit die offenbar ziemlich einschneidenden Streichungen auf den Totaleindruck und auf die noch nicht überall fertige Gesammtdarstellung einwirkten — beurtheilen läßt sich das auch nicht so leicht, da das Ganze weniger eine fortlaufende Handlung als eine Art — ja, wie wollen wir's nennen? — dichterisches Ragout bedeutet. L'Arronge giebt mit anerkennenswerthem Freimuth das Rezept hierzu durch den Mund des Possendichters Cäsar Muffel, der für sein im Entstehen begriffenes Opus bereits ein halbes Dutzend „Schlüsse" und 30 Kalauer gesammelt hat und nun nachträglich eine Handlung dazu sucht. Nur sind es in Gebrüder Bock ganz bedeutend mehr alte und neue Kalauer geworden, die mit der nöthigen Verve in's Treffen geführt das äußerst dankbar

[illegible] ließen. An stürmischen Hervorrufen und reichlichen Kranzspenden für den scheidenden Benefizianten fehlte es natürlich ebenfalls nicht und wir glauben, Herr Bollmann kann mit dem Andenken, das er bei den Posenern zurückläßt, wohl zufrieden sein. B—r.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Duhme, Hoffmann, Unteroffiziere vom 1. Westpreuß. Grenad.=Regmt. Nr. 6 zu Portepeefähnrichen befördert, Kublow, Portepeefähnrich vom 2. Niederschles. Inf.=Regmt. Nr. 47, zum Sek.=Lieut. befördert. Graf Haslingen, überzähliger Major, aggregirt dem 2. Garde=Ulanen=Reg., als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Posensche Ulanen=Regmt. Nr. 10 einrangirt. Liebmann, Sek.=Lieut. vom 3. Pos. Inf.=Regmt. Nr. 58, v. Brandenstein, Sek.=Lieut. vom Pos. Ulanen=Regmt. Nr. 10 Schierstaedt, Sek.=Lieut. von demselben Regiment, v. Eicke und Polwitz, Sek.=Lieuts. vom 2. Leib=Husaren Regmt. Kaiserin Nr. 2 à la suite ihrer resp. Regmtr. gestellt. Morgenbesser, Sek.=Lieut. der Reserve des Inf.=Regmts. Nr. 99 im Landwehr=Bezirk Neutomischel, zum Prem.=Lieut. befördert, v. Gersdorff, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier vom Pos. Ulanen=Regmt. Nr. 10, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments=Uniform bewilligt. Frhr. Thumb v. Neuburg, Prem.=Lieut vom 2. Leib=Husaren=Regmt. Kaiserin Nr. 2, unter Verleihung des Charakters als Rittmeister der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments=Uniform bewilligt. v. Carstanjen, Sek.=Lieut. à la suite desselben Regiments, scheidet aus und tritt zu den Reserve=Offizieren des Regiments über. Hodann, Prem.=Lieut. von der Infanterie 2. Aufgebots im Landwehrbezirk Görlitz unter Wiederertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Armee=Uniform, der Abschied bewilligt. Freiherr v. Recum, Sek.=Lieut. von der Kavallerie 2. Aufgebots im Landwehrbezirk Liegnitz, der Abschied bewilligt. v. Bonin, Hauptm. und Kompagniechef vom 1. Niederschles. Inf.=Regmt. Nr. 46 scheidet mit der gesetzlichen Pension und der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie aus und tritt zu den Offizieren der Landwehr=Infanterie 2. Aufgebots über. Ziegler, Sek.=Lieut. vom Westf. Füsilier=Rgmt. Nr. 37, scheidet aus und tritt zu den Reserve=Offizieren des Regiments über. Müller, Major z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Kosten der Charakter als Oberst=Lieutenant verliehen. Linck, Divisions Auditeur von der 9. Division zur 34. Division nach Metz Bielawski, Divisions=Auditeur von der 5. Division zur 9. Division nach Glogau versetzt.

Berlin, 18. März. Der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie Frhr. v. Meerscheidt=Hüllessem feiert am 21. d. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Geboren am 15. Oktober 1825 zu Berlin, trat er 1843 beim damaligen 21. Infanterieregiment ein, wurde 1845 Offizier, 1857 Premierlieutenant, 1859 Hauptmann im 24. Regiment und 1860 bei der Reorganisation der Armee ins 64. Regiment versetzt. Als Kompagniechef nahm er mit Auszeichnung im Kriege gegen Dänemark an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen theil; als Major und Bataillonskommandeur im 4. Ostpreußischen Grenadierregiment Nr. 5 focht er mit dem 1. Armeekorps in Böhmen, und als Führer, seit 18. Januar 1871 als Oberst und Kommandeur des 5. Ostpr. Inf.=Reg. Nr. 41 war er im französischen Feldzuge an den Schlachten vor Metz und im nördlichen Frankreich betheiligt. 1872 wurde der Oberst Frhr. v. Meerscheidt als Kommandeur des 3. Garde=Grenadier=Regiments Königin Elisabeth in Spandau zum Gardekorps versetzt. 1874 erhielt er das Kommando der 11. Infanterie=Brigade, 1875 dasjenige der 4. und später dasjenige der Garde=Infanterie=Brigade. Im Jahre 1880 vorübergehend Kommandant von Berlin, wurde er noch in demselben Jahre mit der Führung der 30. Division in Metz beauftragt, 1881 zum Generallieutenant befördert und 1882 zum Kommandeur der 28. Division in Karlsruhe ernannt. Im Jahre 1886 an die Spitze des 5. Armeekorps in Posen gestellt, wurde er 1888 zum General der Infanterie befördert und kurz darauf als Nachfolger des Generalobersten der Infanterie v. Pape zum kommandirenden General des Gardekorps ernannt. Im Jahre 1888 war der General v. Meerscheidt Vorsitzender der zur Bearbeitung des Exerzierreglements für die Infanterie berufenen Kommission. Außer den für Auszeichnung vor dem Feinde erworbenen Dekorationen: dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse, dem Rothen Adlerorden dritter und dem Kronenorden dritter Klasse mit Schwertern, sowie vielen anderen preußischen und fremdherrlichen Orden, besitzt der Jubilar auch den Orden vom Schwarzen Adler mit der Kette. Das 5. Ostpr. Inf.=Reg. Nr. 41 erhielt vor einigen Jahren seinen Führer während des Jahres 1870/71 als Chef.

Berlin, 17. März. Wie es heißt, sind mehrere in höheren Kommandostellungen sich befindende Offiziere um ihren Abschied eingekommen. Dem Vernehmen nach soll sich unter der Zahl jener hohen Offiziere auch der kommandirende General des 7. Armeekorps v. Albedyll befinden, ebenso der in Bromberg stehende Generallieutenant v. Albedyll, ferner der Generalmajor von Heydwolf (Braunschweig), der Kommandeur der 22. Division, Generallieutenant v. Götze, endlich der Gouverneur von Köln, Generallieutenant v. Schkopp.

Marktberichte.

** **Berlin,** 18. März. [Städtischer Zentral=Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3627 Rinder, dabei waren 73 Schweden und 2400 der ersten und zweiten Klasse angehörend. Das Geschäft war langsam, weil ein großer Theil der Schlächter noch versehen war. Für Exportzwecke war Nachfrage rege, und wurde ziemlich geräumt. Die Preisen otirten für I. 54—57 M., für II. 47—52 M., für III. 42—46 M., für IV. 36 bis 40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20% Tara. Zum Verkauf standen 4428 Schweine, darunter 445 Dänen. Das Geschäft war ruhig, unbedeutender Export und wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 59—60 M., für II. 57—58 M., für III. 55—56 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 957 Kälber. Das Geschäft war ruhig unter gebesserten Preisen. Die Preise notirten für I. 56—60 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 50 bis 55 Pf., für III. 40—49 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 9184 Hammel. Das Geschäft war schleppend, die Preise unverändert und blieb Ueberstand. Die Preise notirten für I. 35—38 Pf., beste Lämmer bis 42 Pf., für II. 30—34 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht.

** **Breslau,** 18. März, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war knapp, die Stimmung fest und Preise anziehend.

Weizen fest, per 100 Kilogramm, weißer 13,60 bis 14,30—14,80 Mk., gelber 13,00—13,80—14,70 M., feinster über Notiz. — Roggen fester, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 11,60 bis 12,60 bis 12,80 Mark. — Gerste knapp zugeführt, per 100 Kilogramm 11,80 bis 12,50 bis 13,60 bis 15,00 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12,70 bis 13,30 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz. — Mais ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,25 M. — Erbsen unverändert, Kocherbsen p. 100 Kilogramm 13,00—14,00—15,00 Mark. Viktoria= 16,00 bis 17,00 bis 18,50 Mark., Futter=Erbsen 12,25 bis 12,50 Mark. Bohnen ohne Frage, p. 100 Kilogr. 13,50—14,50 M. — Lupinen mehr angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,00—12,25 M., blaue 9,50—10,50 Mk. — Wicken wenig zugeführt, per 100 Kilogr. 12,00—25 M. — Oelsaaten schwache Zufuhr. — Schlaglein feine Sorten —. Winterraps ohne Geschäft, per 100 Kilo 22,00—22,70 bis 23,70 Mk. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 21,00 bis 22,00—22,90 Mk. — Leindotter ohne Zufuhr. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm, schlesische 13,25—14,00 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 15,50—15,75 M., fremde 14,25 bis 14,50 M. — Palmkernkuchen ruhig per 100 Klgr. 12,50—13,00 M.

Kleesamen schwache Kauflust, rother ruhig, p. 50 Kilogramm 52—60—64 M. und darüber, weißer knapp, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 60—70—81 M., hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 50—60—66 M., feinster über Notiz. Tannen=Kleesamen ohne Frage, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 60 bis 62 Mark. Thymothee ruhig per 50 Klgr. 17—20—24—25—28 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 20,50—21,50 Mark. Roggenmehl 00 19,75—20,25 M., Roggen=Hausbacken 19,25—19,75 M. Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 9,00—9,40 Mark — Weizenkleie (schale) knapp, per 100 Kilogr. 8,40—8,80 M. — Kartoffeln unverändert. Speisekartoffeln pro Ztr. 1.40—1,60 M. Brennkartoffeln 1.00 bis 1,20 Mark.

Börsen=Telegramme.

Berlin, 18. März. **Schluß=Kurse.**		Not. v. 17
Weizen pr. April=Mai	152 —	152 50
do. Juni=Juli	154 50	154 75
Roggen pr. April=Mai	133 50	133 75
do. Juni=Juli	136 50	136 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 17
do. 70er loko	35 90	36 10
do. 70er April=Mai	34 50	34 70
do. 70er Juni=Juli	35 30	35 50
do. 70er Juli=Aug.	35 70	35 90
do. 70er Aug.=Sept	36 —	36 20
do. 70er Sept.=Okt.	— —	— —
do. 50er loko	55 80	55 90

		Not. v. 17			Not. v. 17
Dt.3% Reichs=Anl.	87 60	87 60	Poln. 5% Pfdbrf.	67 60	67 50
Konsolid. 4% Anl.	107 6	107 50	do. Liquid.=Pfdbrf.	65 70	65 60
do. 3½% „	101 25	101 3	Ungar. 4% Goldr.	97 50	97 60
Pos. 4% Pfandbrf.	102 70	102 50	do. 5% Papierr.	— —	84 20
Pos. 3½% do.	97 90	97 80	Oestr. Kred.=Akt. (Ultimo)	189 —	88 70
Pos. Rentenbriefe	103 10	103 20	Lombarden	5 40	50 50
Pos. Prov.=Oblig.	97 —	97 —	Disk.-Kommandit	192 90	192 70
Oesterr. Banknoten	168 60	168 65			
do. Silberrente	82 90	82 90	Fondsstimmung		
Russ. Banknoten	215 75	215 90	ziemlich fest		
R.4½% Bodk.Pfdb.	101 20	101 25			

Ostpr. Südb. E.S.A.	77 70	78 —	Schwarzkopf	249 —	248 70
Mainz Ludwigshfdt.	116 50	116 50	Dortm. St.-Pr. L. A.	66 90	66 50
Marienb. Mlaw. dto	70 —	70 25	Gelsenkirch. Kohlen	155 —	155 10
Griechisch 4% Goldr.	53 70	54 10	Inowrazl. Steinsalz	44 60	44 50
Italienische Rente	93	93 —	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	81 —	81 —	It. Mittelm. E. St. A.	102 60	102 20
Russ4%konsAnl 1880	98 10	98 20	Schweizer Zentr.	125 —	125 10
do. zw. Orient. Anl.	68 80	68 90	Warsch. Wiener	200 20	200 —
Rum. 4% Anl. 1880	84 90	84 90	Berl. Handelsgesell.	153 50	152 50
Serbische R. 1885	78 9	78 90	Deutsche Bank=Akt.	173	172 40
Türk. 1% kons. Anl.	22 60	22 60	Königs= u. Laurah.	110 40	110 20
Diskonto=Komman.	193 —	193 —	Bochumer Gußstahl	138 90	138 25
Pos. Spritfabr. B.	— —	—			

Nachbörse: Kredit 189 50, Diskonto=Kommandit 193 10, Russische Noten 215 75.

Amtliche Anzeigen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Krosno Band I Blatt 2 auf den Namen der Wittwe **Dorothea Plucińska** geborenen **Eichstaedt** — welche mit dem Wirth **Dobberstein** wieder verheirathet ist — eingetragene, in Krosno belegene Grundstück

am 8. Mai 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 620,22 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 73,78,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 252 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VI eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. 3714

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Mai 1893,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wongrowitz, d. 13. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Meseritz, den 11. März 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Meseritz unter Nr. 502 auf den Namen des **Wilhelm Sagner** eingetragene Grundstück

am 16. Mai 1893,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 3716

Das Grundstück ist mit 389 37 M. Reinertrag und einer Fläche von 47,62,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 294,00 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Königliches Amtsgericht.

Wollstein, den 16. März 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter auf den Namen des Grafen **Stanislaus Broël = Plater** eingetragene Rittergut Wroniawy

am 21. April 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem hiesigen Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das genannte Rittergut ist mit 11471,34 M. Reinertrag und einer Fläche von 2068,7.88 Hekt zur Grundsteuer, mit 2063 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 3714

Konkursverfahren.

Der in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters **Bruno Richter** zu Posen zu einem Zwangsvergleiche auf

den 20. März 1893,

Mittags 12 Uhr

anberaumte Termin ist aufgehoben worden.

Posen, den 18. März 1893.

Bonin,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts. 3.86

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rogasen Band XVI Blatt 773 auf den Namen des Brauereibesitzers **Paul Kriebel** eingetragene unter den ungetrennten Hofräumen der Stadt Rogasen belegene Grundstück

am 13. April 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, aber mit 1650 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III. eingesehen werden. 2215

Rogasen, den 15. Febr. 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. März d. J., Nachmittags 4½ Uhr, werde ich auf dem Propstei-Vorwerk **Dolzig** die dort von dem Dominium Ostrowieczno durch mich untergebrachten

2 Kutschpferde, 3 Fohlen, 5 Säue und 1 Eber

zwangsweise versteigern. 3731

Schrimm, den 17. März 1893.

Garbe,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist bei der unter Nr. 31 eingetragenen Firma

R. Philipp & Sohn

in Spalte 6 Folgendes eingetragen worden: Das Handelsgeschäft ist durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann **Julius Philipp** zu Filehne übergegangen.

Die Firma ist von demselben unverändert beibehalten und auf Nr. 120 des Firmenregisters übertragen worden. 3715

Unter Nr. 120 ist sodann die Firma

R. Philipp & Sohn

mit dem Sitze in Filehne und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Philipp** in Filehne eingetragen worden.

Filehne, den 13. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Stallgebäudes und zur Herstellung der Einfriedigung auf dem evangelischen Schulgehöft zu Niepruschewo, Kreis Grätz, ausschließlich der Titel Insgemein veranschlagt auf rund 3571 Mark, sollen im Ganzen am 3778

Sonnabend, den 1. April d. J., Vorm. 10 Uhr,

im Amtszimmer des Unterzeichneten, Ritterstraße 18 hier, öffentlich verdungen werden, woselbst die Kostenanschläge, Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zum genannten Termin einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Posen, den 17. März 1893.

Der Königliche Baurath

Stocks.

Bekanntmachung.

Die **Gläubiger u. Schuldner** des verstorbenen Kämmerers a. D. und Gasthofsbesitzers **Wilhelm Griebsch** aus Neustadt b. P. werden aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Ansprüche bei dem mit Vollmacht versehenen Unterzeichneten geltend zu machen bezw. die schuldigen Geldbeträge an denselben zu zahlen. 3747

G. Reimann II.,

Regierungs=Sekretair,

Posen, Halbdorfstraße Nr. 17, II.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur G. Schoenecker'schen Konkursmasse gehörigen Waaren und zwar **Lampen, Alfenide= und sonstige Metallwaaren, insbesondere Luxusgegenstände zu Geschenken** werden im Laden Berlinerstraße 15 zu billigen Preisen ausverkauft.

Ludwig Manheimer,

Verwalter. 3770

Pferde=Auktion.

Am Freitag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Depot der Posener Pferde=eisenbahn = Gesellschaft 5 überzählige Pferde verkaufen. 3761

Manheimer,

Königl. Auktions = Kommissarius.

Montag, den 20. d. Mts., Vorm 9½ Uhr, werde ich vor dem **Pfandlokale** 3782 **eine Schimmelstute** freiwillig für das Meistgebot verkaufen.

Schmidtke, Gerichtsvollzieher, Friedrichstr. 28, II.

Ein Pferd,

Fuchs, 6¹⁰/₁₂ Jahr alt, 1,82 Mtr. groß, geritten und zugfest, wegen seiner Schwere als Dienstpferd nicht geeignet, wird Dienstag, den **21. März 1893, früh 9 Uhr in Obornik** öffentlich meistbietend verkauft werden. 3616

Posener Offizier-Distrikt der Königl. 5. Gendarmerie-Brigade.

Verkäufe * Verpachtungen

Eine kleine gangbare **Zigarrenfabrik** mit guter Kundschaft und Lager, in einer Kreisstadt der Provinz Posen, an der Bahn gelegen, ist anderweitigen Unternehmens wegen sehr billig zu verkaufen. Off. bitte unter Chiffre S. S. 300 in der Exp. d. Blattes niederzulegen. 3316

In **Liegnitz** ist ein im besten Bauzustande befindliches **großes Haus** 2858 mit alter, gangbarer Bäckerei zu verkaufen. Anzahlung 5000 M. Anfragen über alles Nähere werden unter A. Z. 500 Liegnitz, hauptpostlagernd erbeten.

In **Liegnitz** ist ein **großes Eckhaus,** in welchem seit vielen Jahren ein Kolonialwaaren- und ein Brot- und Mehl-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, erbtheilungshalber unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen. Näheres zu erfragen unter K. O. 15 Liegnitz, hauptpostl. 2857

In eine Kreis- und Garnisonstadt ist von **sofort** das beste Putz-, Weißwaaren- u. Kurzwaarengeschäft unter günstigsten Bedingungen zu übernehmen. Anzahlung, wenn sicher, nach Belieben. Dies ist im besten Flor und eine gute Brotstelle. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung Nr. 50 3733

Gute Brotstelle für Schlosser.
Eine gut eingerichtete 3711
Schlosserei
ist sofort billig zu verkaufen, wo? s. d. Exp. d. Blattes.

In **Breslau,** Porzellan- und Glasgesch. sof. f. billig. Holz-Pantinenfabrik, gr. Kundsch. z. verk. Näheres **R. Thiem,** Laurentiusstraße 16 in **Breslau.** 3662

Stadtgut 425 M.

mit vorzügl. drainirt. Bod., mass. Gebäuden, **1 Kilom.** v. Gymn. u. Garnison bei **30–45 000 Mark billig** zu kaufen durch **F. A. v. Drwęski & Langner, Zentral-Güter-, Forsten- und Hypotheken-Agentur.** Ritterstr. 38. 3810

In bester Gegend Berlins ist eine nachweislich gutgehende 3720
כשר Würstelstube
mit Schankkonzession veränderungshalber zu verkaufen. Adressen unt. **J. W. 866** an **Rudolf Mosse, Berlin S W.**

Haus, Oberst., z. Hotelzwecken geeignet, mit gutem Ueberschuß und Bauplatz billig zu verkaufen. Offerten T. Z 4 postlag. Posen.

Sehr preiswerth käuflich zu haben ist eine **Gastwirthschaft** mit 90 Morgen Land und auch eine **Brauerei** in einer kleineren Stadt der hiesigen Provinz 3545
Nähere Auskunft ertheilt
A. Richter, Wollstein.

Bestellungen auf
Schlesische Zugochsen
nimmt entgegen **Hugo Wuttge,** Viehhändler, **Herrnstadt** in Schl. (Bahnstation). 2337



Eine große Anzahl prima **oldenburg.**
Zuchtbullen
im Alter von 1¼–2 Jahren haben per sofort und per Mai und Juni abzugeben und erbitten Bestellungen. 3252
Gebr. Wulff,
Geestemünde.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

☛ Ein rentables **Grundstück** mit kleiner Anzahlung wird gesucht. Offerten unter **A. B.** postlagernd. ☚ 3806

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt
Schwarzwurzel-Honig,
à Fl. 60 Pfg. 3771
Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Saatkartoffel:
Athene, blaue Riesen, Juno, Imperator, Magnum bonum rc., sowie Sämereien jeder Art, garantirt 1892er Ernte, offerirt 3774
M. Werner, Posen,
Friedrichstr. 27.

Nur für Herren
führe ich sämmtliche Bekleidungsstücke in bester Ausführung, den neuesten Moden auf das Strengste Rechnung tragend Meine Spezialität besteht in Cravatten (**Selbstbinder**) Wiener u. englische Hüte, Handschuhe, Hosenträger, franz. u. engl. Parfumerien,
welche
dem vornehmsten Geschmack entsprechen und deshalb jedem Reflektanten außerordentlich
gefallen müssen.
Zuvorkommendste Bedienung Solide Preise.
K. Gundermann,
Coiffeur et Parfumeur,
Posen, Berlinerstr. Nr. 5 im Hause des Restaurant **Falk.** 3735

---

3 Kassentische,
2 Glasschaukasten,
1 Reklame-Lampe
für Friseure oder Restaurateure verkauft billig 3773
Isidor Griess, Markt 68

Zur Konfirmation!
Posener, Petri- u. Garnison-Gesangbücher in dauerhaften **Einbänden, neue Muster,** Sammet, Leder, Calico. Bibeln und Testamente, Konfirmations-Karten in großer Auswahl. 3816
R. Hayn,
Breslauerstr. 22. a. d. Bergstraße.

Das Mazzegeschäft
meiner verstorbenen Schwiegermutter Frau **S. A. Auerbach** werde ich in unveränderter Weise fortführen und bitte ich das der Verstorbenen geschenkte Vertrauen auch mir entgegen zu bringen.
3812 **H. Engländer.**
Das Mazzegeschäft befindet sich Wronkerstr. 7.
Bestellungen werden auch im Mehlgesch. Krämerstr. 18 angen.

Ein **sprechender** Papagei incl. Gebauer zu verkaufen bei
3801 **H. Hänsch,**
Dominikanerstr. 2 I. Et.

Kohlenschlacken verkäuflich 3803 in der Bahnkunstmühle Posen.

Lissa-Mazzen, 3815
die im vor. Jahre Breitestr. 19 zu haben waren, sind jetzt Krämerstr. vis-a-vis der Kirche zu haben.

Lebens-, Aussteuer- und Renten-Versicherungen
3738 vermittelt unter sehr günstigen Bedingungen
C. Fontane,
Vertreter der Lebens-Vers.-Ges. „Germania“ zu Stettin.
Posen, Gartenstraße 2
Gewandte Aquisiteure gegen hohe Provision gesucht.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Vertreter für Posen: 3737
C. Fontane, Gartenstraße 2.

Garantie- Dispositions- und Reserve-Fonds = zusammen: 297,778,71 Mark.

Patria Hagel-Versicherungs-Gesellschaft a. G. Magdeburg

Zugang an Versicher.-Capital allein im Jahre 1892 = rund: 12 Million. Mark.

Diese im Jahre 1884 auf dem Principe der Gegenseitigkeit und unter der Firma: **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden** gegründete Hagelversicherungs-Gesellschaft ist bestrebt, den Interessen der Landwirthschaft durch **liberale Versicherungs-Bedingungen, coulante Verwaltungs-Grundsätze und entgegenkommende Geschäfts-Einrichtungen** bestens zu dienen und erfreut sich allgemeinen Vertrauens und regster Betheiligung. **Gesammt**-Versicherungs-Bestand: **43972 Versicherungen** mit **Mark 155,252,084 Versicherungs-Capital. Gesammt**-Entschädigungs-Leistung: **4221 Entschädigungen** mit **Mark 1,185,150,14 Entschädigungs-Summe.**

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen:

Die Subdirektion für die Provinz Posen:
Rud. Schulz in Posen, Friedrichstr. 19.

„The Mutual“
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
3721 **Gegründet 1843.**
Carl Freiherr von Gablenz,
Direktor und Generalbevollmächtigter,
Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.

Versicherungsbestand am 1. Januar 1893 Mark 3,133,529,760
Vermögensbestand am 1. Januar 1893 „ 735,647,717

Reiner Ueberschuß am 1. Jan. 1893 M. 63,732,075

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen — **Niedrige** Prämien und **hohe** Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar.**

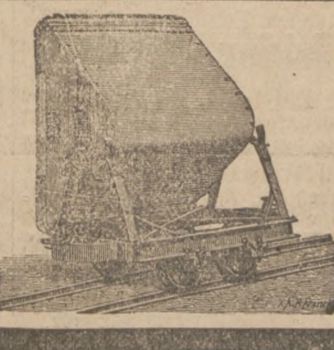
Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die **„Fünfprocentige Schuld - Verschreibungs - Police“** und die **„Fortlaufende Terminzahlungs-Police“.**

Nähere Auskunft ertheilen:
Schade & Wieland, Subdirektion, **Breslau,** Bischofsstr. 2.
Hermann Petrick, Generalagent, **Posen.**
Alexander Petri, Hauptagent, **Inowrazlaw.**

M. Preiser, Fraustadt,
Metallwaaren-Fabrik,



empfiehlt **Feuerspritzen**
vorzüglichster Konstruktion, mit und ohne Federn, freistehendem Werk, geprüft auf Druck und Luftleere. 3606
Fünf Jahre Garantie. — Spritzen im Vorrath.
Theilzahlungen bewilligt. Kataloge gratis und franko.



Feld-Stahlbahnen
für **Landwirthschaft u. Industrie, neue** und **gebrauchte, kauf-** und **miethsweise** und **sämmtliche Utensilien** empfehlen **sofort ab Lager**
Gebrüder Lesser
in **Posen,** 16653
jetzt Ritterstraße 16.

XIX. Mastvieh-Ausstellung in Berlin
den 3. und 4. Mai 1893.
Am 1. April Schluß der Anmeldungen
für Thiere, Maschinen u. s. w.
Bureau: Berlin SW., Zimmerstraße 90/91. 3724

Isr. Mädchen-Pensionat
Frau S. Wiener und Töchter,
geprüfte Lehrerinnen.
Unterricht und Nachhilfe in allen Lehrfächern.
3666 **Posen, St. Martin 15.**

Treu & Nuglisch's
Fett-Seifen
sind die **besten** aller **existirenden Toilette-Seifen** für den tägl. Gebrauch,
vorräthig in allen Gerüchen.

No. 1555, grosse eckige Stücke von 125 Gramm à **M. 0.25,**
„ **1646,** desgleichen in Pack. à 5 Stück
50 Gramm à Pack . . . . „ **1,–,**
„ **1831,** dieselbe, neue ovale Form à Carton . . „ **1,–.**

Zu haben in allen guten Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Treu & Nuglisch, Berlin,
Hoflieranten Sr. Majestät des Königs Gegründet 1823.



oder **„Russak“,** den besten Magenbitter der Welt? Diese überall höchstprämirten Liqueure sind zu haben bei Herren: Jacob Appel, S. Samter jr., S. Sobeski, Wilhelmstr.; M C. Hoffmann, Oswald Schaepe, J Smyczyński, St. Martinstr.; H. Hummel, Friedrichstr.; Emil Brumme, J N. Leitgeber, Wasserstr.; O. Boehme, Sapiehaplatz; Ed. Feckert jun

---

7. Marienburger
Geld-Lotterie
Ziehung schon am 13. u. 14. April
Gewinne: 3727
M. 90 000, 30 000 etc.
Originalloose à 3 Mark
Porto u. amtl. Liste 30 Pf. vers.
J. Rosenberg,
BERLIN S., Kommandantenstr 51

Pech und Theer.
Ia engl. Hochofenpech, sowie **Gaspech, Ia raffinirten, wasserfreien Hochofen-** und **Gastheer,** offerirt zu **billigsten Preisen** 3818
Julius Jsrael junior,
Hamburg.

Gute, frische, kernige 3695
Koch- und Backbutter
à 90 Pf. das Pfd., sowie feinste Dampfmolkerei-Butter billigst empfiehlt z. Feste die Butterhdlg.
D. S. Diamant,
Krämerstr. 6, Bismarckstr. 1.

Butter,
feinste Tafel- täglich frisch, zum billigsten Preise, Backbutter von 80 Pf. an empfiehlt, auch Wiederverkäufern gewähre einen entsprechenden Rabatt 3788
S. Opieszynski,
Jesuitenstr. 2.

Gartenkies
gesiebt und gewaschen, haben abzugeben frei Haus 3762
Ballo & Schoepe.

יין כשר על פסח
בהכשר גמור 3276
empfiehlt in allen Sorten
Die Weingroßhandlung
Posner & Cohn.

כשר על פסח
Gebr. Wolff, Lissa
(Posen)
Weinhandlung u. Liqueurfabrik
offeriren sämmtliche **Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-** (herb, süß u. mild) u. **Muscatweine, Meth,** sowie **Kümmel, Vanille-, Goldwasser, Bitter-** und **Pomeranzen-Liqueure.**
Weine und Liqueure sind mit הכשר Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiner **Dr. Bäck** in Lissa versehen. 2176

Ein Kinderwagen, gebraucht, aber gut erhalten, zu kauf. gesucht. Off. sub K. W. postl. Posen erbet.

Wollene Lumpen
jeder Art, gestrickt oder gewebt, werden zu dauerhaften, modernen **Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Herrenstoffen, Teppichen, Läufern, Flanellen, Portièren, Schlaf-** u. **Pferdedecken** u. s. w. umgearbeitet. Muster sofort durch **Fr. Tugendheim, Cracau b. Magdeburg.** Zahlreiche Anerkennungsschreiben 3663

M. M. Schwersenz Nachfolger, Schrimm, empfehlen aus der Ringofen-Ziegelei Wyszaca bei Schrimm
Drainröhre
von 1½–6 Zoll Lichtenweite in anerkannter guter Qualität zu zeitgemäßen Preisen ab Ziegelei oder auch Bahnstation Schrimm und Falkstätt. 3644

Pfund's
Milchseife
hergestellt aus bester, reiner Kuhmilch, **erfrischt die Haut** und macht sie **zart** und **weich.**
Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in **Dresden.**
Zu haben in Posen bei den Herren: Ad. Asch Söhne, Central-Drogerie, Alter Markt Nr 8, W. F. Meyer & Co., Otto Muthschall, M. Pursch, Paul Wolff.
1922

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 3768

Unzerreißbar sind die von mir eingeführten doppelt gesteppten
3785 **Handschuhe** „Marke Hundeleder". **C. Heinrich,** Handschuhfabrik, Friedrichstr. 1.

Neu eröffnet!

Tausk & Vogelsdorff,

Schloßstraße 4.

Zum **Umzuge** empfehlen in größter Auswahl:

Gardinen, Teppiche, Portieren, Tischdecken, Läufer in Wolle und **Linoleum,** glatt, Parquett und in den schönsten Teppichmustern.

Ferner weisen wir auf unsere **kolossal-sortirten Läger in Kleiderstoffen, Leinen und Baumwollwaaren hin.**

Geschäftsprinzip:

Streng reelle Bedienung bei festen aber sehr billigen Preisen. 3775

Mode-Salons S. H. Korach,

Wilhelmsplatz 4 I.

Eröffnung Dienstag 21. März.

3784

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN

i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:

„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"

Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Als Konfirmationsgeschenk empfehlen wir:

Gesangbuch

für die

Evangelischen Gemeinden

der Provinz Posen.

Fünfte auf Grund der Beschlüsse der sechsten ordentlichen Provinzialsynode der Provinz Posen veränderte und vermehrte Auflage.

Wir halten die Gesangbücher zu folgenden Preisen vorräthig:

Nr.	0	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.
M.	1,50	2,30	3,25	4,25	4,75	5,50	7,00	8,00	15,00

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(**A. Röstel**)

17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Mieths-Gesuche.

4 Zimmer, 3384
(auch getheilt je 2) sind I. Et. Schloßstr. 5 per 1. April d. J. als Bur., Komt., od. Gesch.-Lokal z. verm. Näh. das. II. Et.

Wohnungen 3745
verschiedener Größe, sowie eine **Tischlerwerkstätte** billig zu verm. Mühlenstr 5.

Laden, Remise, helle Arbeitsräume, Lagerkeller sofort oder z. 1. Oktober zu vermiethen

S. Moral,
3772 St. Martinstraße 23.

Ein möbl. Zimmer 3750
Breslauerstr 18, III Tr. vorn.

Möbl. Zimmer u. Kab. ist bill. zu verm. Sandstr. 2, Hochpart.

Ein Zim., möbl. od. unmöbl., zu verm. Louisenstr. 17, I. E. r.

St. Martin 54 ist der linksf. Laden mit Komtoir u. 4 dahinter liegend. Räumen und den darunter befindl. Kellern vom 1. Okt. cr. z. v. Besicht. n. d. 3 April.

Eleg. möbl. Zim. Paulikirchstr. 4 3 Tr. rechts zu vermiethen. 3748

Ein fr. möbl. Zimmer **Wilhelmsplatz 5,** Hof II. 3749

Freundlich möbl. groß. Vorder-Zimmer zu vermiethen Wasserstraße 2, 2 Treppen links. 3804

Möbl Zimmer zu verm., auch Klavierbenutz. St. Martinstr. 47, 3 Tr. links. 3802

St. Martin 22 Stube u. Küche zu vermiethen.

St. Adalbertstr. 7 I. Etage, 3 Zim., Küche und viel Nebengel. per 1. April billig zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. zu verm. für 1—2 Hrn. Gr. Gerberstr. 36, III. r.

Möbl. Zimmer Halbdorfstr. 5, I. Et. r. zu verm. 3796

Vom 1. Oktober Gartenstr. 3

8 Zimmer und Saal in der III. Etage zu verm. 3787

Bäckerstr. 23 Wohnungen von 2 u. 3 Zimm u. Küche zu verm. St. Martin Nr. 2 1 Geschäftskeller zu verm. 3794

Berlinerstraße 18 sind vom **1. Oktober cr.** 3743
3 geräumige Läden
zu vermiethen, davon zwei zu je 2 Schaufenstern. Sämmtliche Schaufenster reichen von der Straßenfront bis in die Kellerräume. Neben andern wegen der unmittelbaren Nähe des Viktoria-Hotels und Theaters vorzüglich geeignet für ein vornehmes **Friseur-Geschäft.** — Sämmtliche Räume schon zum 1. September zu beziehen. Näheres bei Herrn **A. Cichowicz, Berlinerstr. 7.**

Beamten-Wohnung im part., dicht am Zoolog. Garten m. Gartenben. p 1. April z. v. Näh. b. **Max Cohn,** Markt. 67. 3800

Gesucht 3702
e. Wohn. v. 2 Zimm., ev. m. Küche i. der Oberst. per 1. April. Off. unt. P 20 Exp. d. Ztg.

Helle Lokale mit Laden und Wohnung, zu **jedem** Geschäft, auch zu Werkstellen passend, sof. billig z. verm Fischerei 25. 3817

Berlinerstr. 18 ist die **II. und III. Etage,** bestehend aus je 2 herrschaftl. Wohnungen zu 5 resp. 4 und 6 Zimmern, mit Badezimmer und allem Zubehör zu vermiethen, und sämmtlich ab **1. September cr.** zu beziehen. Auf Wunsch wird auch eine ganze Etage zu **einer** Wohnung hergerichtet. Näheres bei Herrn **A. Cichowicz, Berlinerstr. 7.**

Alter Markt 79 ist die II Etage mit Zubehör vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres im Geschäftslokal part 3739

Niederwallstraße 2

1 Wohnung, Hochparterre, 7 Zimmer, Badestube, Küche, Nebengelaß ꝛc. per 1. Juni oder später zu vermiethen. 3763

1 Wohnung, II. Stock, 1 Saal, 5 Zimmer, Erker-Balkon, Badestube ꝛc. per 1. April oder später zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Lohnende Vertretung. Hoher Verdienst.

Personen jedweder Branche, engagirt jederzeit behufs Verkaufs gesetzlich erlaubter **Staats-Prämienloose** im deutschen Reiche ein altrenommirtes u gut eingeführtes **Bankgeschäft Süddeutschlands.** Gewährt wird eine sehr hohe Provision. Vertretung höchst lohnend bei einiger reger Thätigkeit. Angenehme Beschäftigung, Branchekenntnisse nicht nothwendig, unter Umständen festes Salair. Schriftl. Angebote erbeten unter Chiffre **T. 8694** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. München.** 3600

Agenten, resp. Acquisiteure werden von einer ersten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen hohe Provision für die Provinz Posen gesucht. Offerten werden unter M. M. 100 bei **Rudolf Mosse,** Posen, erb. 3174

1927 **Reisender**
gesucht. Chokoladen-Fabrik **R. Selbmann. Dresden.**

In meiner Destillation und Kolonialwaaren-Handlung findet

ein junger Mann

vom 1. April cr. Stellung. 3495

S. Adam,
Jarotschin.

Ein gern thätiger

Landwirth,

der seine Lehrzeit beendet, wird zum 1. April gesucht. Offerten erbeten unter A. B. postlagernd Raschkow, Kr. Adelnau. 3699

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Kostenfreier Nachweis

an Personal, als **Wirthschaftsbeamte** aller Grade, **Brenner** Rechnungsführer, **Förster,** Vögte, Stellmacher. Schmiedemeister, Schäfer, Ziegler, Maschinisten, Gärtner ꝛc. und zwar **mit nur besten Empfehlungen.**

von Drwęski & Langner, Zentral-Vermittelungs-Bureau,

Ritterstr. 38. **Posen** Ritterstr. 38.

Gerichtlich eingetragene Firma. 3811

Gegründet 1876.

Mit Prima-Referenzen aller Großgrundbesitzer Posens und angrenzender Provinzen.

Eine leistungsfähige Strumpfwaarenfabrik **sucht** für die Provinz Posen einen tüchtigen
Vertreter. 3719
Offerten an **Rudolf Mosse,** Breslau sub **D. 715** erbeten.

Zur Erziehung von 2 Kindern von 4 u. 5 Jahren wird ein bescheidenes, nicht **zu junges Mädchen** (nicht unter 25 Jahren) gesucht, das gleichzeitig flotte Stütze im Haushalt, und im Nähen und Plätten bewandert sein muß. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Frau **G. Pawel,** Lissa, Posen. 3728

Ein tüchtiges Stubenmädchen

findet zum 1. April Stellung bei Frau Stadtrath **Kantorowicz,** 3777 Gr. Gerberstr. 39.

Ein ordentl. geprüfter 3756
Kesselheizer,
der auch eine Dampfmaschine zu führen verstehen muß. gelernter Maschinenbauer oder Schmied, so wie ein tüchtiger **Kutscher** finden Anfang April cr. Stellung. **Weidenthalmühle** b. Posen.

Junger Landwirth,

d. poln. Spr. mächtig, als 2. Wirthschafter und Rechnungsführer oder als Wirthschafts-Volontair zum 1. April gesucht. Adr. in der Exp. d. Ztg. gef niederlegen sub M. N. 70. 3779

Eine tüchtige **Kassirerin** mit guten Zeugnissen wird für ein Berliner Haus gesucht. Näheres bei **Beck,** Markt 100. 3746

Eine Verkäuferin, mit der Stepperei in der Schuhbr. bew., findet dauernd angenehme Stell. bei **H. Loewenberg,** Friedrichstr. 5.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich einen tüchtigen 3753

Expedienten

per sofort. **J. H. Walter.**

Kräftige deutsche Kinderfrau sucht **Noack,** Schützenstr. 6, p.

Ein **Lehrmädchen** oder jüngere **Verkäuferin** findet bei uns **sofort** Stellung.
Reinstein & Simon,
3783 Wäsche-Fabrik.

In einem langjährig bestehenden **Grabstein-Geschäft,** auswärts, wird ein tüchtiger 3680

Fachmann,

der vorzüglich im Zeichnen der deutschen wie hebräischen Schrift, sowie im Schrifthauen bewandert ist, unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Offerten mit kleiner Schriftprobe abzugeb an die Exp. d. Ztg. unter **R. 20.**

Unter Bezugnahme auf das in der Posener Zeitung Nr. 157, 163, 166 enthaltene Inserat betreffend 3729
Oberinspektor für Włościejewki zur Nachricht, daß persönliche Vorstellungen von qualifizirten Persönlichkeiten am Sonntag, den 26. d. Mts., Vormittags in Posen, Hotel de Rome entgegengenommen. Reisekosten nicht erstattet werden.

Ein zweiter, zuverlässiger deutscher **Beamte,** mit Buchführung vertraut, der polnischen Sprache völlig mächtig, bestens empfohlen, zum 1. Juli cr. für Dom Włościejewki bei Xions gesucht. Persönliche Vorstellung Sonntag, den 26. d. Mts., Vormittags, Posen, Hotel de Rome. Reisekosten nicht erstattet. 3730
Charlottenburg, Marchstr. 1.
Ad. Güterbock.

Für ein Breslauer Manufaktur-Engros-Geschäft wird per sofort oder 1. April ein 3781

tüchtiger Reisender

der mit Branche und Kundschaft vertraut sein muß, f. d. Pr. Posen gesucht Stellung angenehm. Off. unter **M. Sch. 7.** in der Exp. d. Blattes niederzulegen. 3791

Für meine Destillation en gros suche ich per 1. April cr. einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen

Isidor Ehrlich,
Gr. Gerberstr. 21. 3813

Ein Sohn
achtbarer Eltern, der Lust hat die Fleischerei zu erlernen, kann sich melden bei **A. Pfeffer,** Halbdorfstraße 3. 3798

Einen Lehrling 3805
mit guter Schulbildung sucht die Papierhandlung
Julius Busch.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen ꝛc. ꝛc.

I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht zum baldigen Antritt 3795
Wilh. Löhnert, Wilhelmstr. 25. Landw. Maschinengeschäft.

Für eine **gut** eingeführte **Hagel-Versich.-Gesellschaft** werden energische aktive oder frühere Landwirthe unter sehr günstigen Bedingungen als Inspektoren oder Acquisiteure gesucht. Gefl. Offerten **sub G. E. 155** an **Max Gerstmann,** Ann.-Bür. **Berlin W. 9**

Für unser Comptoir suchen wir einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Eine tücht. Verkäuferin

für mein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft wird zum 1. April gesucht von **A. Pfeffer,**
3797 Halbdorfstraße 3.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann,

kath., 24 Jahre alt, militärfrei, mit schöner Handschrift, in der Stab- und Eisenwaarenbranche vollständig vertraut, gestützt auf Pr.-Zeugniß sucht vom 1. April unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig dauernde Stellung. Gefällige Offerten an Kaufm. **A. Lis,** Eisenhlg., Kempen, Posen.

Ein gebildetes Fräulein

sucht sof. od. zum 1. April Nachm.-Stelle bei größeren Kindern. Gefl. Offerten u. **G. 60** postlagernd.

E. j. Mädchen in Kindererzieh. u. Hausarbeit erf., sucht Stell. Off. erb. Exp. d. Ztg. u. **J. L. 10.**

Vorber. f. das **Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner-** u. **Abiturienten-Examen** d. Direktor **Moestas Institut in Dresden 6.**

Postschule.

Staatlich berechtigt und beaufsichtigt.
Sicherer Erfolg! Vorzgl Pension.
Berlin, Rosenthalerstr. 31.
Director Briewe, fr. k. Ob.-Postsec.

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von Postgehilfen. Prospekte durch den Dirigenten gratis. 2277
Fr. Schulz, Posen, Breslauerstr. 35, III.

Pens. gewährt Frau **Wielisch,** Breslau, Bahnhofstr. 26, III. Seminar u. Schulen in nächst. Nähe. Lehrerin — auch für Musik i. Hause.

2 bis 3 Knaben

(Mittelschüler) finden freundl. Aufnahme und gewissenh. Beaufsichtigung der häusl. Arbeiten ev. auch Nachhilfe bei **O. Hohmann,** Lehrer a. d. Mittelschule, Naumannstr. 8.; ev. Auskunft ertheilt gütigst der Rektor der Knaben-Mittelschule Herr **Schoepke.** 3754

E. gute Pension

für einen Schüler wird nachgewiesen durch Diakonus **Kaskel.**

1 2 Gymnasiasten f. gute Pension, Nachhilfe im Hause St. Martin 63, I. r. 3790

J. Mädchen, mos., finden liebevolle bill. Pension bei einer gebildeten Wittwe. Klavier zur Benutzung. Näheres **M. 4** postlagernd Posen. 3359

30—40 000 Mark

z. **begeben** v. gleich bis $^{2}/_{3}$ landschaftl. Taxe durch 3808
F. A. v. Drwęski & Langner.

350000 M. à 5% bei ff. Sicherh. a $4^{1}/_{2}$% u. darunter ganz od. geth. sof. od. später auch auf Land u. Pos. Vorortsgrundst. anzulegen d. **H. Cohn,** Halbdorfstr. 4, Vorderh., III. l. 3609

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

F. **Ostrowo**, 17. März. [Bestrafung. Zur Einführung einer Gehaltsskala für Lehrer. Gefangenen-Arbeit.] Dieser Tage ist vom hiesigen Schöffengericht die Gastwirthsfrau Marianna Wala aus Hutta wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln — dieselbe hatte nämlich gefälschte Butter in den Handel gebracht — zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Auf Grund der Vorlage einer Gehaltsskala für Lehrer an den hiesigen Volksschulen, welche die königl. Regierung zu Posen den hiesigen Schulsozietäten behufs Einführung in unserer Stadt eingeschickt hat, ist von den Vertretern der evangelischen Schule in einer gemeinsamen Sitzung des Schulvorstandes und der Schulrepräsentanten in dieser Woche beschlossen worden, eine Skala wohl einzuführen, dieselbe aber erst mit April 1894 in Kraft treten zu lassen. Es steht nunmehr zu erwarten, daß auch die Vertreter der anderen Schulsozietäten sich in ähnlichem Sinne entschließen werden. — Vom 1. April d. J. werden durch Ablauf eines Kontraktes etwa 50 Gefangene, welche eine Strafzeit von drei Monaten bis zu einem Jahre und länger zu verbüßen haben, im hiesigen Justizgefängniß beschäftigungslos. Der Erste Staatsanwalt hat hier deshalb die Arbeitskräfte ausgeboten mit dem Bemerken, daß diese einem Unternehmer überlassen werden können und daß ein großer Arbeitssaal, in welchem gegenwärtig die Zigarrenfabrikation betrieben wird, demselben zur Verfügung steht.

ch. **Rawitsch**, 17. März. [Kuriosum. Alters- und Invaliden-Renten.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Jahrmarkt hatte sich Jemand von auswärts ein Ferkel gekauft und dieses hier vorläufig bei Bekannten eingestellt. Mangels eines anderen geeigneten Raumes wurde das Schweinchen in einer Bodenkammer untergebracht. Kaum war dies geschehen, sammelte sich vor dem Hause eine größere Menschenmenge an. Als die Bewohner des Hauses nach der Ursache des Auflaufs forschten, erfuhren sie, daß dies das fragliche Ferkel sei. Dasselbe hatte jedenfalls Dachziegel aus der Dachfläche herausgedrückt und war durch die entstandene Oeffnung auf das Dach und in die darauf angebrachte Dachrinne gelangt, wo es froh und wohlgemuth und augenscheinlich ohne Schwindel zu bekommen, umherstolzirte. Da es auf andere Weise nicht eingefangen werden konnte, wurde ein in der Nähe wohnender Klempner requirirt, der mittelst einer Steigeleiter auf das Dach stieg und das Ferkel einfing. Ganz geheuer mag es schließlich dem kleinen Vierfüßler in der luftigen Höhe doch nicht gewesen sein, denn er blieb, als der Retter nahte, ruhig stehen und ließ sich willig einfangen. — Im hiesigen Kreise, mit Ausschluß der Stadt Rawitsch, sind bisher auf Grund des Gesetzes vom 22. Juni 1889 an 190 Personen Alters- und Invalidenrenten im Betrage von zusammen 21 100 M. 20 Pf. jährlich bewilligt worden. Einem Arbeiter wurde die zugesprochene Altersrente von jährlich 106 M. 80 Pf. durch Entscheidung des Reichsversicherungsamts wieder entzogen; bisher der einzige Fall, der hier vorgekommen ist.

□ **Schmiegel**, 17. März. [Einrichtung von Kleinbahnen.] Der Plan, auch im Kreise Schmiegel das Kleinbahnsystem einzuführen, scheint neuerdings seiner Verwirklichung näher zu kommen. Um dem Kreistage und später den Unternehmern von Bau und Betrieb solcher Bahnen eine Grundlage zur Beurtheilung des Verkehrsumfanges und der Rentabilität bieten zu können, werden gegenwärtig an alle Besitzer selbständiger Güter im Kreise Fragebogen versandt, in welchen u. A. Auskunft erbeten wird: 1. über Frachtgüterverkehr; 2. über etwaige unentgeltliche Hergabe der erforderlichen Ländereien bei durchschnittlich ½ Hektar pro Kilometer, bezw. Preisangabe bei Kauf oder Pacht; 3. über etwaige Verpflichtung zur unentgeltlichen Herstellung der für den Bahnkörper erforderlichen Erdarbeiten oder auch zur unentgeltlichen Lieferung und Heranschaffung von Baumaterialien bezw. deren Kostenpunkt. — Da vielen Großgrundbesitzern durch Einrichtung von Kleinbahnen eine bedeutende Verkehrserleichterung erwächst, so darf man auf ein bereitwilliges Entgegenkommen derselben wohl mit Bestimmtheit rechnen. Bei Einrichtung und Betrieb des Kleinbahnsystems sollen folgende Bestimmungen Berücksichtigung finden: Die Ladungsfähigkeit der Güterwagen darf höchstens auf 100 Ztr. bemessen werden, sodaß die einzelnen Wagen auf den Anschlußgeleisen auch ohne Dampfkraft leicht fortzubewegen sind. Die Geschwindigkeit der Züge soll etwa 20 Kilom. in der Stunde betragen. Die Kosten der Umladung von und zur Hauptbahn wird die Verwaltung der Kleinbahn übernehmen und dafür bei Massengütern 2 Pf. pro Zentner, bei Stückgütern 10 Pf. pro Ztr. oder Einzelstück berechnen. An Wagen- und Expeditionsgebühr sollen etwa 10—15 Pf. pro Tag und Achse; an Frachtgütern vielleicht nur 2 Pf. pro Zentnermeile für Massengut, 5 Pf. für Stückgut und 8—10 Pf. für Sperrgut erhoben werden. Das Personengeld soll sich ungefähr auf 3—5 Pf. pro Kilom. stellen. Der Personenverkehr soll jedoch nur da eingeführt werden, wo ein lebhafter und steter Güterverkehr die Einführung regelmäßiger Fahrpläne ermöglicht.

a— **Kriewen**, 17. März. [Personalien. Neue Postanstalten.] Nachdem die königliche Regierung dem Lehrer Kukulka zu Jerka die Genehmigung zur Verwaltung der dortigen Postagentur ertheilt hat, wird derselbe die Postagentur am 1. April übernehmen. Von demselben Tage ab übernimmt der jetzige Postagent in Jerka die Postagentur in Weigelsdorf in Schlesien. — Dem Vernehmen nach sollen in den Nachbardörfern Rothdorf und Jurkowo demnächst Posthülfsstellen eingerichtet werden; auch soll der Bau einer Telephonleitung von Kriewen über Rothdorf nach Jurkowo in Aussicht genommen sein.

√ **Wongrowitz**, 17. März. [Von der Feuerwehr. Tertiärbahn.] Bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hat sich das Bedürfniß neben zwei gut und sicher arbeitenden Zubringern auch eine in allen Fällen und zu jeder Jahreszeit brauchbare Spritze zu besitzen, inzwischen so dringend gestaltet, daß die Anschaffung einer solchen nicht mehr länger aufgeschoben werden kann. Die Anschaffungskosten einer, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Spritze, werden fast 1500 Mark betragen. Wenn auch etwa zwei Drittel der Kosten durch Beihülfen aus besonderen Fonds werden gedeckt werden können, so bleiben doch noch an 500 Mark zu beschaffen. Zur Beschaffung derselben will sich die freiwillige Feuerwehr an die Bewohner der hiesigen Stadt wenden, deren Schutz gegen Feuersgefahr sie sich zur Aufgabe gestellt hat, und da die freiwillige Feuerwehr dieser Aufgabe auch bisher wacker nachgekommen ist, so ist zu erwarten, daß die in Aussicht genommenen zwei theatralischen Vorstellungen von den Bewohnern der Stadt solche günstige Aufnahme finden werden, daß aus der Einnahme derselben die zur Spritze noch fehlende Restsumme, wenigstens zum größten Theil gedeckt werden kann. — In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins gab Herr Landrath v. Miesitschek Auskunft über den Stand der in Aussicht genommenen Tertiärbahn Glówno-Owinsk-Schokken und deren Weiterführung. In der daran geknüpften Besprechung sprach man sich dahin aus, daß für eine Tertiärbahn eine Spurbreite von 60 Zentimeter zu schmal sei. Dieselbe müsse wenigstens 75 Zentimeter betragen, oder normal breit sein.

v. **Tirschtiegel**, 17. März. [Eisenbahnbau. Pfarrhausbau. Goldene Hochzeit.] In Folge der von hier aus gestellten Anträge beschloß der am 15. d. M. in Meseritz abgehaltene Kreistag dem Projekt, betreffend den Bau einer Kleinbahn von hier nach Bentschen näher zu treten und setzte eine Kommission ein, welche die Rentabilität dieser Bahn zu prüfen und dem nächsten Kreistage weitere Vorschläge zu unterbreiten haben wird. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden gewählt: Herr Landrath Roëll in Meseritz, Graf zu Dohna auf Schloß Hiller-Gärtringen bei Betsche, Rittergutsbesitzer Brest in Pieske, Fideikommißbesitzer Fischer auf Schloß Tirschtiegel und Bürgermeister Nixdorff hierselbst. Der auf derselben Strecke begonnene Chausseebau wird durch das Eisenbahnprojekt in keiner Weise alterirt, indem an demselben kontraktlich ohne Unterbrechung weiter gearbeitet werden muß. — In der heutigen gemeinsamen Sitzung des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung wurde der möglichst bald auszuführende Neubau eines Pfarrhauses nach einem von einem hiesigen Baubeamten entworfenen Plane beschlossen. Nachdem die nur im Grundriß vorliegende Zeichnung vervollständigt, bezw. nach den heutigen Beschlüssen abgeändert sein wird, soll dieselbe dem königl. Konsistorium zu Posen zur Genehmigung eingereicht und nach Bereitstellung der nöthigen Baugelder mit der Anfuhr des Baumaterials begonnen werden. Ein Bauplatz in unmittelbarer Nähe der Kirche ist bereits vor etwa 2 Jahren erworben worden. — In voriger Woche feierte der Vorwerksbesitzer Johann Schramm zu Luben-Vorwerk mit seiner Gattin das fünfzigjährige Ehejubiläum. Herr Pastor Wichert aus Lewitz-Hauland segnete das noch ziemlich rüstige Jubelpaar in dessen Hause ein und nahm dann innigen Antheil an der bürgerlichen Festfeier. Zu derselben hatten sich nicht nur die Kinder, Enkel und Verwandten des Jubelpaares, sondern auch viele Freunde desselben von nah und fern in Luben eingefunden.

↗ **Inowrazlaw**, 17. März. [Erdsenkungen. Ertappter Verbrecher. Diebstahl.] In der Nähe des hiesigen Steinsalzbergwerks bei der Station Klausaschacht hat eine Erdsenkung stattgefunden, sodaß der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Inowrazlaw-Kruschwitz augenblicklich unterbrochen ist. Der Zug aus Kruschwitz muß vor der schadhaften Stelle des Bahnkörpers halten, worauf die Passagiere aussteigen und in den vom Bahnhof Inowrazlaw gestellten Hilfszug umsteigen. Der Schaden, der ziemlich bedeutend ist, dürfte jedoch bald beseitigt und der regelrechte Verkehr auf der Strecke wieder hergestellt sein. Auch in der Stadt auf dem Viehmarkte erfolgte am Mittwoch (am Jahrmarktstage), ein Erdrutsch und zwar in dem Augenblicke, als gerade ein Gespann mit zwei Pferden die Stelle passirte. Ein Pferd und der vordere Theil des Wagens stürzten in die Tiefe hinab und konnten nur nach vieler Mühe aus der unangenehmen Lage wieder befreit werden. An der betreffenden Stelle stand früher eine Pumpe, welche vor etwa Jahresfrist abgebrochen und mit Erde zugeschüttet wurde, worauf nun nach dem reichlichen Regen eine Senkung der Erde erfolgte. — Heute gelang es den Grenzbehörden, einen in hiesiger Gegend gefürchteten und berüchtigten Straßenräuber und Einbrecher in dem Augenblicke abzufassen, als er gerade seinen Fuß auf russisches Gebiet setzen wollte. Derselbe hat vor einigen Wochen in der Stadt und dessen nächster Nähe verschiedene Verbrechen ausgeführt und wurde seither steckbrieflich verfolgt. Er heißt Wolframski und ist aus Rombin bei Inowrazlaw gebürtig. — Am letzten Mittwoch wurde dem Besitzer Zutz aus Neu-Smolno bei Labischin vor dem Kruge in Adl. Brühlsdorf sein Gefährt gestohlen, ohne daß es bisher gelang, des Thäters habhaft zu werden. Auch auf dem Dominium Kosuszkowo wurde dieser Tage ein Pferdediebstahl ausgeführt. Die Diebe dürften in beiden Fällen wohl über die nahe Grenze entkommen sein.

R. **Crone a. B.**, 17. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] In Crone an der Brahe fand gestern eine vereinigte Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten statt, welcher auch der Kreislandrath Herr v. Unruh beiwohnte. Zur Berathung stand wieder das Kleinbahnprojekt, bez. die Punkte desselben, bei denen die Stadt Crone interessirt ist. Mit allseitiger Genugthuung wurde der Beschluß der Kreisausschüsse von Bromberg und Schwetz in der Angelegenheit der Bahnhofsverlegung aufgenommen. Es wird nur ein Brückenübergang über die Brahe gebaut werden und die Linie nach Buschkowo ꝛc. soll sich schon von der Moltke-Grube aus abzweigen. Der Bau des Brückenüberganges wird einen Kostenaufwand von ca. 105 000 Mark verursachen. Wie wir hören, hat sich auch die Stadtvertretung von Crone bei der Uebernahme von Zinsgarantien entgegenkommend gezeigt, so daß die Verlegung des dortigen Bahnhofes als gesichert zu betrachten ist. Betreffs der Rentabilität der Bahnen wurden die einschläglichen Punkte einer nochmaligen Erörterung unterzogen. Hoffentlich wird mit dem Bau recht frühzeitig begonnen werden.

E. **Bromberg**, 17. März. [Streitsache.] Ein interessanter Prozeß wird jetzt von mehreren Besitzern des Konitzer Kreises gegen den Fiskus angestrengt. Das Hochwasser der Brahe überschwemmt nämlich alle Jahre die Ländereien mehrerer Besitzer und verursacht ihnen so einen nicht unbedeutenden Schaden. Die Ursache der Ueberschwemmung soll nun in der zu hohen Anlage der großen Braheschleuse bei Mühlhof bestehen und darauf stützt sich die Klage. — Die Schleuse bei Mühlhof ist ein großartiges Etablissement, das wohl von keinem anderen derartigen übertroffen werden dürfte. Die Entscheidung in der Klageangelegenheit ist deshalb von größtem Interesse.

* **Bromberg**, 17. März. [Das Kanalisationsprojekt] für Bromberg ist, wie Oberbürgermeister Braesicke in der gestrigen Stadtverordnetensitzung mittheilte, von der entsprechenden Ministerialinstanz genehmigt worden, unter zwei Bedingungen: 1. daß die Wasserleitung gleichzeitig in Angriff genommen wird, 2. daß Rieselfelder angelegt werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 16. März. [Die elektrische Bahn] wird auf der Hauptstrecke Sonnenplatz-Scheitnig, wie von der Aktiengesellschaft „Elektrische Straßenbahn Breslau" unter Dementirung einer früher aufgetauchten Nachricht mitgetheilt wird, trotz der auf der genannten Strecke noch vorzunehmenden Pflasterungsarbeiten und des Zeitverlustes, durch Niederlegung des gegenwärtig noch im Zuge des Schienenweges sich erhebenden Hauses Karlsplatz 1 spätestens am 1. Juli in Betrieb kommen.

* **Flatow**, 16. März. [Verunglückt.] In Kujan hat ein junger Mann beim Kröpfen der Bäume auf folgende Weise das Leben verloren. Nachdem der junge Mensch das Zopfende eines Baumes angeschnitten, blieb er noch auf dem Baume sitzen und war mit dem Abschneiden der Aeste beschäftigt. Da brach der Zopf ab, fiel zur Erde hernieder, riß mit seiner Wucht auch den auf dem Baum sitzenden jungen Menschen mit sich fort, traf ihn hierbei so unglücklich auf den Kopf, daß ihm die Schädeldecke zerschmettert wurde und er todt nach Hause getragen werden mußte.

* **Ragnit**, 15. März. [Auch ein Kulturbild.] Vor einigen Tagen thaten sich verschiedene Waldfahrer in einem ländlichen Kruge groß im Trinken. Der Arbeiter S. aus M. wollte ½ Liter Branntwein in einem Zuge austrinken. Er führte dies auch aus, fiel aber bald in Zuckungen und verstarb. Unter den übrigen entspann sich bald in Folge dieses Vorfalles Streit und Schlägerei, wobei der eine einen lebensgefährlichen Axthieb in die Schulter erhielt.

Erhört.

Novelle von **Z. Łasińska.**

[Schluß.] Nachdruck verboten.

„Hat der Schlaf Sie ein wenig gestärkt?" fragte er sanft, als sie erwachte.

Sie erschrak, ein Zug schmerzlicher Ueberraschung lagerte sich um ihren Mund.

„Sie sind zurück gekommen? Konnten Sie nicht hinaus?" fragte sie und wandte langsam den Kopf nach ihm. „Ich glaubte sie schon in Ihrem Hause geborgen."

„Sie konnten glauben, daß ich, wenn ich den Ausgang gefunden, nicht umkehren würde, Sie hier hilflos umkommen ließe? Sie haben einen sonderbaren Begriff von meiner Nächstenliebe."

„Wo es sich um Tod und Leben handelt, da pflegt man nicht zu zaudern und schließlich ist ja Jeder sich selbst der Nächste."

„Bei den Frauen mag das der Fall sein, wir Männer denken und handeln in solchen Fällen anders."

„Vielleicht, doch sicherlich nur dann, wenn es sich um ein Ihnen theures Wesen handelt, doch was kann Ihnen das Leben einer Fremden gelten im Vergleich zu dem eigenen. Hätten Sie erst in der Ausgangspforte gestanden, das Tageslicht geschaut, jene Luft eingeathmet, dann wäre Ihnen die Lust zur Rückkehr vergangen."

„Wenn ich wirklich so selbstsüchtig wäre, als Sie mich schildern, so hätte ich nicht allein mich wieder in die Gefahr zu begeben brauchen, ich konnte alsdann mir einen jener Priester mitnehmen, die diesen Gang gewiß kennen werden."

„Das hätten Sie wohl ebenfalls unterlassen, Sie hätten sich besonnen, daß es auffallen könnte, daß Sie mit einem Mädchen sich haben in der Kirche einschließen lassen."

„Durchaus nicht, wenn ich mich absichtlich einschließen ließe, dann würde ich schwerlich zur Befreiung der Dame einen so gefährlichen Weg wählen. Ich sehe, daß Sie mir jedes bessere Gefühl absprechen wollen."

„Gewiß nicht, Sie mögen ja gegebenen Falls ein recht gutes Herz haben, daß Sie jedoch um meinetwillen . . ."

„Gerade um Ihretwillen . . ."

Sie erröthete, er senkte den Blick, er fühlte, daß er zu viel gesagt.

„Nein, ich kann daran nicht glauben."

„Daß ich zurück gekommen wäre? Sie hätten es gewiß nicht gethan und das ist natürlich."

„Sie irren, ich wäre gar nicht gegangen."

„Ich hab es auch nicht gethan."

„Wie, Sie waren hier? Wohl gar nahe?"

„Nur wenige Schritte — ich wollte Sie im Gebet nicht stören — es ist ja ihr einziger Trost."

„Gewiß."

Sie schwiegen längere Zeit.

„Wie fühlen Sie sich? Wohl recht müde und abgespannt?" fragte er die Stille unterbrechend.

„Wie viel Uhr mag es jetzt sein?" fragte sie.

„Er zog die Uhr, warf ein Blick darauf: „Sie ist stehen geblieben."

Sie seufzte und schloß die Augen.

„Wollen Sie noch ruhen?"

„Sie nicht?"

„Nein, ich habe vortrefflich geschlafen und fühle mich neu gestärkt."

„Ich auch; schade, daß wir nun gänzlich die Zeitrechnung verloren haben."

„Wir müssens tragen. Fühlen Sie sich stark genug nochmals einen Versuch zu unserer Rettung zu machen?"

„Ich glaube, ich werde noch sehr lange gehen können."

Mühsam erhob sie sich, sie wankte.

„Ich werde Sie führen," er reichte ihr den Arm.

„Danke, ich kann noch allein gehen.

Er war dessen herzlich froh. In einer Anwandlung des Mitleids hatte er sich dazu hinreißen lassen . . . er mochte mit ihr nicht in so nahe Berührung kommen.

Schweigend irrten sie wieder umher, doch ward ihr Gang immer langsamer, schwerfälliger.

„Ich kann nicht weiter," sprach das junge Mädchen und ließ sich auf den Boden nieder, er that dasselbe, nach Stunden erhoben sie sich wieder, um in irgend einem anderen Gange zusammen zu brechen, wie lange sie bereits dort weilten, sie wußte es nicht, sie fühlte nur, daß es lange sein mußte, da ihre Kräfte geschwunden waren.

Und endlich nahte ihnen der Augenblick, wo sie von den Qualen erlöst werden sollten.

Des Mädchens eingefallene Wangen glühten. Die starren weit geöffneten Augen erkannten den über sie geneigten, gleichfalls mehr einer Leiche als einem lebenden Wesen gleichenden

Aus dem Reichsversicherungsamt.

(Original-Bericht der „Pos. Ztg.")

Vor dem Reichsversicherungsamt wurde am 15. d. M. ein Prozeß verhandelt, den der Arbeiter Schulz aus Rostarszewo gegen die Versicherungsanstalt Posen angestrengt hatte. Kläger hatte das siebzigste Lebensjahr zurückgelegt und glaubte auf eine Altersrente gerechte Ansprüche zu haben. Mit großer Mühe gelang es ihm eine ganze Reihe von Arbeitsbescheinigungen beizubringen; er war nicht nur alt, sondern auch krank, er litt nämlich an chronischer Lungenentzündung. Die Versicherungsanstalt weigerte sich jedoch, dem alten Mann eine Altersrente zu zahlen, da nach § 157 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 während der drei letzten Kalenderjahre 141 Wochen in versicherungspflichtiger Beschäftigung nachzuweisen sind. Dem Kläger war es nämlich nur gelungen, 139 Wochen nachzuweisen. Enttäuscht wandte er sich nun an das Schiedsgericht zu Wollstein und bat diesen Gerichtshof, die Versicherungsanstalt zur gesetzlichen Rente verurtheilen zu wollen. Das Berufungsgericht zeigte Erbarmen mit dem alten und invaliden Greis und sprach ihm trotz zwei fehlender Wochen die heißersehnte Altersrente zu. Der Gerichtshof war der Ansicht, sicher nicht gegen den Geist, wenn auch gegen den Buchstaben des Gesetzes geurtheilt zu haben, daher wurden die zwei fehlenden Wochen als unerheblich und nicht geeignet angesehen, dem Greise die Rente zu rauben. Gegen diese Entscheidung meldete die Versicherungsanstalt Revision beim Reichsversicherungsamt an, erklärte das Urtheil des Schiedsgerichts für rechtsirrthümlich und bat, dasselbe als unzutreffend aufheben zu wollen; § 157 sei strikte auszulegen. Dem Antrage gemäß hob das Reichsversicherungsamt das Urtheil des Schiedsgerichts zu Wollstein als falsch auf und wies den Kläger mit seinem Rentenanspruch ab. Das Gesetz sei streng seinem Wortlaute nach auszulegen; eine Rentenbewilligung aus Gründen der Billigkeit sei absolut unzulässig.

Aus dem Gerichtssaal.

P. **Meseritz**, 18. März. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte die unverehelichte Köchin Auguste Böse aus Ober-Görzig bei Meseritz wegen Kindesmord zu 2 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus, den Knecht Johann Kuhnke aus Reklin-Hauland wegen Meineid zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus, die Dienstmagd Valentine Przewozna aus Niemieczewo wegen Kindesmord zu 3 Jahren Gefängniß und die Arbeiterin **Konstantia Zakrzewicz** und den Häusler Franz Kaczmarek, beide aus Doktorowo, wegen Meineid zu 1½, resp. 2 Jahren Zuchthaus.

⊙ **Thorn**, 17. März. Heute fand vor der Strafkammer die Unterschlagungssache des Betriebsinspektors der hiesigen Straßenbahn Otto Werthmann ihren Abschluß. Da der Angeklagte sich früher allgemeiner Achtung erfreute, erregte seine vor ca. 5 Wochen erfolgte Verhaftung großes Aufsehen. Deshalb fand die heutige Verhandlung auch unter sehr starkem Andrange des Publikums statt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, seit 1891 in mindestens 20 Fällen Beträge von 10 bis 120 M., welche er für die Straßenbahn-Gesellschaft vereinnahmt hatte, für sich behalten und unterschlagen zu haben. Der Hauptsache nach war er auch geständig. So hat er mehrfach die Einnahmen aus den Verkaufsstellen der Gutscheine theilweise für sich behalten, ferner die Kautionen von einigen Kutschern nicht abgeführt u. s. w. Als sich dann ein Manko von ca. 1600 herausstellte, hat der Angeklagte dasselbe durch fingirte Rechnungen zu verdecken gesucht. Da derselbe schon an zwei anderen Orten im Dienste der Hauptgesellschafter der Straßenbahn gestanden und sich als tüchtig bewährt hatte, genoß er deren unbedingtes Vertrauen und wurde fast gar nicht kontrollirt. So ist es möglich gewesen, daß die Veruntreuungen des Angeklagten, die schon 1891 begonnen haben, erst jetzt entdeckt wurden. Mit unbegreiflichem Leichtsinn hat er seine hiesige gute Stellung dadurch verscherzt. Die Höhe sämmtlicher Unterschlagungen konnte wegen der mangelhaften Buchführung bisher nicht festgestellt werden. Nach der Anklage handelt es sich um 2 bis 3000 M. Der Gerichtshof erachtete die Unterschlagung in 19 Fällen für erwiesen und erkannte auf eine Gefängnißstrafe von einem Jahre.

* **Breslau**, 17. März. Der „Heilkünstler" Richard Mohrmann aus Berlin und der frühere Kaufmann Bruno Lomnitz von hier hatten sich, wie die „Bresl. Ztg." meldet, gemeinschaftlich wegen oft wiederholten Betruges und wegen Körperverletzung, verübt durch nicht sachgemäße Behandlung erkrankter Personen, vor der II. Strafkammer zu verantworten. Für die Verhandlung waren 23 Belastungszeugen und drei medizinische Sachverständige geladen. Mohrmann und sein hiesiger Vertreter Lomnitz haben vielfach durch Annoncen und Plakate allen Bandwurmleidenden und auch anderen Personen sichere Heilung versprochen. Die Beseitigung des Bandwurms kostete 10 Mark, welcher Betrag aber auch zu zahlen war, wenn in dem Körper des Kranken kein Bandwurm vorhanden war. Die betreffenden Abführmittel wurden seitens der Angeklagten für wenige Pfennige aus einer Droguenhandlung entnommen; die medizinischen Sachverständigen werden sich über die Wirkung dieser Mittel zu äußern haben. Nachdem heut eine Anzahl Belastungszeugen vernommen worden waren, wurde eine Vertagung beschlossen, da noch mehrere Aerzte geladen werden sollen, welche die durch Mohrmann und Lomnitz nicht geheilten Kranken übernommen und an ihnen die Folgen falscher Behandlung konstatirt haben. Vorläufig beschloß der Gerichtshof, da wegen Höhe der in Aussicht stehenden Strafe Fluchtverdacht begründet erscheint, beide Angeklagten in Untersuchungshaft zu nehmen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 17. März. Der zum Tode verurtheilte Mörder Kühn hatte nach seiner Abführung eine Zusammenkunft mit seiner Mutter. — Wie verlautet, haben die Geschworenen ein Gnadengesuch für Kühn unterzeichnet.

Die räthselhafte Angelegenheit, betreffend das Verschwinden des Kaufmanns Franz Rübsam aus Bahrenfeld bei Hamburg, beschäftigt immer noch die Polizei. Trotz der umfassendsten Nachforschungen hat sich auch nicht der geringste Anhalt zur Ermittelung des Vermißten ergeben. Dadurch wird die anfängliche Annahme, daß Rübsam verschleppt worden sei, noch mehr bestärkt. Denn wenn er, nachdem seit seinem am 10. Februar erfolgten Verschwinden fast fünf Wochen verflossen sind, sich noch am Leben befände, so hätte er zweifellos seiner Familie ein Zeichen von sich gegeben. Es sei nochmals hervorgehoben, daß er zuletzt um 12 Uhr Nachts im Pschorrbräu gesehen wurde, von wo er sich nach dem Zentralbahnhof zurückbegeben wollte, um am nächsten Tage nach Hamburg wieder abzureisen. Auf die Ermittelung Rübsams sind nunmehr dreihundert Mark als Belohnung ausgesetzt worden.

In Angelegenheit der Viehmarktverlegung hat am Mittwoch eine Besprechung stattgefunden, bei der Vertreter des Vereins der Viehkommissionshändler, der Innungs-Vorstand, die Vertreter der beiden Groß-Schlächtermeister-Vereine und eine Anzahl größerer Ladenschlächter anwesend waren. Man kam schließlich auf den Vermittelungsvorschlag, den Sonnabend als Rinderhauptviehmarkt ständig einzuführen und den Dienstag als Hauptmarkttag für Schweine und Kleinvieh festzusetzen. Nach einem Extrablatte der „Deutsch. Fleisch.-Ztg." ist gestern Mittag in einer Versammlung der vereinigten Viehkommissionshändler dieser Vorschlag angenommen und der Schlächter-Innung eine bindende Zusage gemacht worden. Damit wären die Streitigkeiten wegen der Viehmärkte glücklich zu Ende gekommen.

† **Eine merkwürdige chirurgische Operation.** In einem der größten Hospitäler in London wurde neulich — sagt die „Edinburgh Evening Dispatch" — mit dem besten Resultate folgende chirurgische Operation vollzogen: Vor fünf Jahren erlitt ein etwa 30jähriger Handwerker einen Fall und beschädigte sich dabei den rechten Arm. Er wurde sofort operirt, aber es stellte sich heraus, daß entweder der Arzt den Nerv durchschnitten hatte, oder daß dieser durch den Fall zerrissen worden war. Der beschädigte Arm wurde mit der Zeit völlig nutzlos. Dies war natürlicherweise ein großes Unglück für den Handwerker. Es wurde darauf beschlossen, den Arm zu öffnen, und es fand sich, daß der Nerv getheilt war. Zwei neue Enden wurden gemacht. Ein Kaninchen wurde darauf bewußtlos gemacht, dann wurde ihm die Haut abgezogen, die Hüftnerven herausgeschnitten und diese Nerven an die beiden Enden des getheilten Nervs in dem Arme des Mannes genäht. Die Wunde wurde darauf ebenfalls zusammengenäht und der Patient zu Bette gelegt. Das geschah vor sieben Wochen. Der Handwerker kann nun seinen Arm wieder gebrauchen.

† **Ueber die Salmsdorfer Blutthat** wird aus München gemeldet: In einem Salmsdorfer Wirthshaus wurde Dienstag Abend ein Bursche aus München, als des vierfachen Raubmordes verdächtig, verhaftet. Das Signalement stimmt dem Burschen zu, welcher in der Brandnacht eilig von Salmsdorf kommend, durch Feldkirchen seinen Weg nahm und auf die Halterufe nicht achtend, gesehen worden ist. Er will für ein Münchener Geschäft Stroheinkäufe gemacht haben. Nach Angabe der Verwandten der Ermordeten dürfte der Mörder nur die Sparkasse der Töchter, ca. 50 Mark, gefunden haben. Die angebliche Verhaftung dreier Schreiner ist Erfindung.

† **Die gewaltige Eistrift im Südatlantischen Ocean**, über welche im vergangenen Jahr an dieser Stelle berichtet wurde, hat, wie sich nunmehr herausstellt, bis in die letzte Zeit (die Nachrichten gehen bis Ende Oktober) fortgedauert und aller Wahrscheinlichkeit nach den Untergang mancher Schiffe (darunter auch deutscher) verursacht. Kapitän Dinklage hat alle über diese außerordentlich merkwürdige Eistrift gemachten Wahrnehmungen gesammelt und untersucht. Aus seiner eben in den „Annalen der Hydrographie" veröffentlichten Arbeit ergiebt sich Folgendes. Die Eismasse wurde Ende 1891 durch Auftreten von einzelnen Eisbergen angekündigt, sie zeigte sich dann Anfangs April 1892 in voller Mächtigkeit auf der Route der um Cap Horn kommenden Segelschiffe, und während einer Zeit von sieben Monaten hat die Massenhaftigkeit des Eisganges nicht nachgelassen. Auch seinen Ort hat das Eis nicht sehr verändert. Die Hauptmasse befand sich im April in 45° südl. Br. und 35° westl. L. von Greenwich, im Oktober in 43° südl. Br. und 31° westl. L. Inzwischen aber hatte sich die Trift, welche Anfangs eine kompakte, in Hufeisenform gestaltete, 70 Seemeilen lange Eismauer bildete, mehr und mehr ausgebreitet, sowohl nach Norden als besonders auch nach Nordosten. Trotz seiner weiteren Ausbreitung trieb das Eis auch in den letzten Monaten noch sehr gedrängt. Ein Schiff begegnete am 3., 4. und 5. September von 29° westl. L. bis 22° westl. L. nahe auf 40° südl. Br. zahlreichen Eisbergen, sodaß mitunter bis zu 200 gleichzeitig in Sicht waren. Einige Segelschiffe fanden (zwischen 40 und 44° südl. Br. und zwischen 34 und 22° westl. L.) das Eis so dicht, daß keine Durchfahrt möglich war, und erkannten die Gefahr früh genug, um noch umkehren zu können. „Aber", sagt Kapitän Dinklage, „für ein Schiff, welches bei nebeligem Wetter oder in dunkler Nacht und vielleicht vor stürmischem Winde lenzend hineingerieth, war es fast der sichere Untergang. Es ist denn auch nur allzu wahrscheinlich, daß verschiedene Schiffe, welche im letztverflossenen Jahr auf Reisen rund Kap Horn nach Europa und von der Ostküste Südamerikas nach dem Indischen Ocean verschollen sind, in dieser Eistrift mit Mann und Maus ihr jähes Ende gefunden haben." Vielleicht hätten einige dieser beklagenswerthen Verluste, so bemerkt sehr richtig Kapitän Dinklage, vermieden werden können, wenn die Führer der Schiffe von den in den Zeitungen und den Annalen der Hydrographie veröffentlichten Berichten und Warnungen vor Antritt der Reise durch ihre Rheder in Kenntniß gesetzt worden wären. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die große Eistrift im Südatlantischen Ocean, wirklich, wie Dinklage sie bezeichnet, vielleicht das hervorragendste Naturereigniß des Jahres 1892 war, jedenfalls in ihrer Art ein Vorkommen, wie es in den Annalen der Schifffahrt noch nicht berichtet worden ist. Von den Eisbergen haben viele eine Höhe von 100 Meter und darüber über Wasser gezeigt, und diese entsprechenden Höhen der Eisblöcke unter Wasser von mindestens 600 Meter. Dabei betrugen die Längenausdehnungen der Berge oft mehrere Seemeilen. Es kamen Eiskolosse vor, welche an Umfang die Insel Helgoland mehrere hundert Mal übertrafen! Nach Meinung des Kapitäns Dinklage dürfte indessen die Hauptmasse des Eises, die im September und Oktober zwischen 44 und 40° südl. Br. angetroffen wurde, die südlichen Sommermonate (unsern Winter) wohl kaum überdauern, denn sie treibt in einem Wasser, dessen Oberflächentemperatur vom Dezember bis Mai 14° beträgt; auch zeigten nach den letzten Berichten die Eisberge dieser Trift Spuren der Zersetzung und Auflösung. „Es wurden jedoch", bemerkt Dinklage, „während der ganzen Zeit auch noch in höhern Breiten Eismassen getroffen, darunter Berge von sehr großen Dimensionen: ein Beweis, daß der Nachschub von Süden fortdauert und vielleicht ebenfalls bis in niedere Breiten vordringen wird. Die Gefahr ist also keinesfalls als verschwunden zu betrachten. Die Schiffe, welche rund Cap Horn kommen, sollten auch in der Folgezeit eine zu östliche, und die ostwärts nach dem Indischen Ozean steuernden, eine zu südliche Route zu vermeiden suchen. Am meisten gefährdet sind die Schiffe, welche von der Ostküste Südamerikas nach Südafrika, Indien oder Australien gehen, eine Reise, die in der letzten Zeit oft gemacht worden ist; denn deren Route führt recht durch das Eisgebiet hindurch, und sie sollten deshalb östlich von 35 Gr. w. L. in der Navigirung die größte Vorsicht anwenden." Die Frage nach der Ursache des großen südatlantischen Eisganges ist von hohem wissenschaftlichen Interesse, läßt sich aber zur Zeit nicht beantworten. Die Eisberge können nur durch Ablösungen antarktischer Gletscher entstanden sein, aber über die nähere Veranlassung dieser ungewöhnlich großen Ablösungen, ob sie in mächtigen Vorstößen jener Gletscher oder in plötzlichen Bodenveränderungen, vulkanischen Ausbrüchen oder dergl. ihren Grund hatten, lassen sich nur Vermuthungen aufstellen. Sicher ist nur, daß es sich um ein ungewöhnliches Ereigniß handelt, welches in den antarktischen Regionen Ende 1891 eingetreten sein muß.

† **Winter in China.** Schanghai, den 1. Febr. Seit Menschengedenken hat es in China keinen solchen Winter gegeben wie den jetzigen. Selbst die ältesten Bärte, wie die „ältesten Leute" auf chinesisch genannt werden, wissen sich nicht eines gleich strengen zu erinnern. Vor 30 Jahren lag in Mittelchina auch drei Wochen lang Schnee; aber damals war die Kälte nicht so stark wie in diesem Winter, und jetzt liegt der Schnee auch schon ebenso lange. Noch immer aber sieht es nicht nach ordentlichem Thauwetter aus, das bald mit der uns so ungewohnten winterlichen weißen Decke aufräumen könnte, und noch immer laufen neue Nachrichten aus allen Theilen des großen Reiches von selten oder nie dagewesener Kälte und von viel Schnee ein. Groß muß das Erstaunen der Chinesen in den südlichen Häfen gewesen sein. Aus Futschau wird z. B. gemeldet, daß der Schneefall dort um 11 Uhr Abends begonnen habe. Als dann am andern Morgen die bezopften Söhne des himmlischen Reiches einer nach dem andern die Nase aus der Thür steckten, waren sie maßlos verwundert über die weiße Landschaft, weil fast alle nie etwas ähnliches gesehen hatten. „Hi-yah, hi-yah!" diesen Ausruf verwunderten Staunens hörte man immer von neuem. Groß war jedoch dann die Freude, wenn irgend ein „ältester Bart" kam und ihnen erklärte, dieses merkwürdige Ereigniß bedeute eine ausgezeichnete Ernte. In Hongkong bildeten sich in dem dortigen prachtvollen, etagenartig am Bergesabhang liegenden Botanischen Garten und in den Privatgemächern vielfach verschlungene Eiszapfen in den tropischen Gewächsen, was gleichfalls eine dort niemals vorher gesehene hübsche Erscheinung war, die von den Chinesen gebührend bewundert wurde.

Priester nicht mehr, abgerissene, unzusammenhängende Worte fielen von den getrockneten Lippen.

Sie klagt über Durst, ihre wilden Phantasien unterbrach immer wieder der Ruf nach Wasser.

Verzweiflungsvoll rang der junge Priester die Hände und taumelte halb wahnsinnig in dem Gange auf und ab. Plötzlich blieb er stehen, zog sein Taschenmesser, ein Schnitt in das Handgelenk — er löschte ihren Durst — mit seinem Blut.

Sie ward ruhiger. Er riß einen Streifen seines Taschentuches los und verband die Wunde. So lange sie athmete mußte auch er leben.

Er faßte ihren Puls. Ein Stöhnen entrang sich seiner Brust. Dieses junge blühende Geschöpf lag bereits im Todeskampfe. Er konnte es sich nicht verbergen, er hatte, bevor er der Theologie sich zuwandte, Medicin studirt.

Er ließ sich neben dem Mädchen nieder, nahe ganz nahe, wie er ihr noch nie gewesen, schob den Arm unter ihren Kopf.

Dieses arme Leben wird gewiß zugleich mit jener Kerze verlöschen, deren winziges Endchen aus dem großen Leuchter kaum noch hervorragte.

Er hatte stets vorsorglich, wenn sie schlief, die Kerze gelöscht, damit sie, so lange es ging, im Wachen dieses, wenngleich schwachen Lichtes nicht entbehren brauchte.

Auch für ihn war es besser, wenn er alsdann im Dunkeln war; er sah sie nicht, konnte so eher seine Gedanken zu einem Gebete sammeln, ihre Seelen Gott empfehlen.

Er versank in dumpfes Brüten. Auch er hatte bereits Stunden, in denen das Fieber ihn niederwarf, seine Gedanken sich verwirrten, doch kam er immer wieder zu sich, gab ihm das Bewußtsein, dem zarten Wesen neben ihm, so lange es lebte, Trost und Stütze sein zu müssen, die Kraft, diese Schwäche zu überwinden.

Schwach und schwächer ging der Athem des Mädchens und immer schwerer ward der Kopf, der auf seinem Arme ruhte.

Er fühlte es nicht, seine Augen hatten sich geschlossen, ein wohlthätiger Schlaf hatte auch ihn umfangen. Der schmerzliche Zug wich aus seinem Antlitz, die Stirn glättete sich, es schien zuweilen als schwebe ein glückliches Lachen um seinen Mund.

Der Verband hatte sich von seiner Hand gelöst und langsam sickerte das Blut zur Erde nieder.

Sein Kopf neigte sich immer mehr nach jener Seite wo das Mädchen ruhte, bis sein Gesicht dem ihren ganz nahe kam und zum ersten und letzten Male berührten seine Lippen die reine Stirn des stillen Antlitzes, auf der die ersten kalten Tropfen zu perlen begannen.

Die Flamme des Lichtes flackerte hoch auf, als wollte sie, bevor sie verlöschte, sich überzeugen, daß sie hier wirklich nicht mehr nöthig sei, daß es nichts mehr gebe, wofür zu leuchten es sich lohnte.

Die da lagen, sie bedurften ihrer nicht mehr!

Noch einmal flackerte sie auf, zwei glänzende Perlen rannen über den Rand des Leuchters — die Beileidsbezeugung der einzigen Zeugin der hier durchkämpften Leiden zweier jungen Wesen.

Zum letzten Male übergoß sie mit ihrem schwachen Schein die regungslosen Gestalten, dann erlosch auch sie im Vollbewußtsein, bis zum letzten Augenblick treu der Pflicht gewesen zu sein.

Vom Büchertisch.

* Berthold Auerbachs Schriften. Volks-Ausgabe in 72 Lieferungen à 25 Pf. Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger. Nachdem uns nunmehr das erste Dutzend Lieferungen dieser wohlfeilen Volksausgabe der beliebtesten Schriften von Berthold Auerbach vorliegt, weisen wir nochmals unsere Leser auf dies im besten Sinne volksthümliche Unternehmen hin, das einen Schatz der deutschen Literatur zu einem literarischen Hausschatz auch der Unbegüterten machen soll. Auerbach war seiner Zeit mit seinen Schwarzwälder Dorfgeschichten ein Bahnbrecher des poetischen Realismus im Gegensatz zur herrschenden Romantik. Heute gilt er vielen für einen Romantiker, weil sie den Realismus aller Poesie entkleidet sehen möchten, und wohl auch deshalb, weil die Zustände, die Auerbach in seinen Dorf- und Stadtgeschichten zu schildern unternahm, inzwischen in mancher Beziehung von anderen Zuständen verdrängt wurden. Dieser letztere Umstand hat ihnen aber nichts von ihrem poetischen Werth genommen: noch klingt das Lachen seiner Barfüßele und Lorle hold, klar und echt, noch hat die Lebensweisheit seiner klugen Schwarzwaldbauern und welterfahrenen Stadtherren ihre lebendige Nutzanwendung, noch spiegelt das Schicksal der Helden seiner Geschichten Gesetze, die auch unser Leben in Leid und Freude beherrschen. An die Stelle des zeitgeschichtlichen Charakters, der ihnen zur Zeit des Erscheinens eigen war, ist aber als Ersatz ein kulturhistorischer Charakter getreten. Vieles was sich im Gährungsprozeß des modernen Lebens verwischt und verflüchtigt hat, ist hier zum Gedächtniß der Nachwelt mit treuen Farben erhalten, und es befindet sich darunter so manches, was keineswegs für immer der Vergessenheit bestimmt ist, sondern als Beispiel kräftig weiter wirken soll, um sich in anderer Gestalt zu erneuern. Diese Eigenschaft giebt den Erzählungen für alle die, welche sie von Jugend her kennen, einen neuen Reiz und einen erzieherischen Werth für die heranwachsenden Geschlechter.

Verpachtung.

Wegen Ablauf der vertragsmäßigen Pachtzeit wird das fürstliche Pachtgut Smoszew sammt dem Vorwerke Gorzupia mit einer Gesammtfläche von 707 Hektar 0,6 Ar 0,6 Quadratmeter im Wege der öffentlichen Ausschreibung von Johanni 1893 ab auf 12 Jahre verpachtet.

Das Pachtgut ist vollständig drainirt, mit soliden und zweckmäßigen Wirthschaftsgebäuden versehen und mit einem guten todten und lebenden Inventar ausgestattet; zu demselben gehört eine größere Brennerei mit ganz bedeutendem Contingente.

Das Pachtgut ist im Kreise Krotoschin, Provinz Posen, gelegen und ungefähr 5 Kilometer Chaussee von der Kreisstadt und den Eisenbahnstationen Krotoschin und Biadki entfernt; dasselbe ist von mehreren Chausseen theils begrenzt, theils durchzogen, und es steht demselben ein eigenes Anschlußgeleis an die Lissa-Ostrowoer Bahn bei Gorzupia zur Verfügung.

Die allgemeinen und besonderen Pachtbedingungen, das Verzeichniß der zum Gute gehörigen Grundstücke, Gebäude, Grundsaaten u. s. w. und die Karten der Pachtfläche können bei der unterfertigten Rentkammer stets eingesehen werden, bei welcher man sich auch wegen Besichtigung des Gutes melden möge.

Die bestimmt zu fassenden Pachtangebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Smoszew" unter Hinterlegung eines Bietungspfandes von 8000 M. bis zum 15. April l. J., Mittags 12 Uhr, bei der unterfertigten Rentkammer einzureichen.

Die Pachtbewerber bleiben bis zum 15. Mai l. J. an ihr Gebot gebunden.

Nur Landwirthe, welche sich über die erforderliche Vorbildung und über den Besitz der nöthigen Betriebsmittel ausweisen können, werden in Berücksichtigung gezogen. 3373

Schloß Krotoschin, den 9. März 1893.

Fürstlich Thurn und Taxische Rentkammer.

Berliner Corset-Fabrik
W. & G. Neumann,

Friedrichstr. 1. **Filiale Posen,** Friedrichstr 1.

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglich sitzenden Façons vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. **Corsets nach Maass** werden **in kürzester Zeit** geliefert Corsets zur Wäsche und Reparatur werden stets angenommen 3530

P. P.

Hiermit erlauben wir uns dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst mitzutheilen, daß wir den zufolge Ablebens des früheren Inhabers **vorgenommenen Ausverkauf beendet haben.** Nachdem wir unser Lager in neuen und modernen, aus den bestrenommirten Fabriken bezogenen Waaren reich assortirt haben, empfehlen wir zu sehr billigen aber festen Preisen:

Schwarze und bunte Seidenstoffe,
Reinwollenstoffe in den neuesten Dessins u. Farben,
Gardinen, Leinen, Tischzeuge u. Handtücher in allen Preislagen.
Parchende, Piques u. Cretons in weiß u. bunt,
Steppdecken, Schlafdecken, Reisedecken u. s. w.

Mit Hochachtung 3499

W. Kukuliński & Comp.,
Wwe. Helena Bogajska,
Wilhelmsplatz Nr. 6.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 2890

Wwe. Szkaradkiewicz,
Möbel-Fabrik u. Lager.
Posen, Wilhelmstr. 20.

⚒ Dzialas & Ackermann, Breslau, ⚒
Steinkohlen-Geschäft en gros,
Kalkwerke in Gogolin,

empfehlen besten Bau-Stückkalk und Kalkasche, aus eigenen Oefen, sowie Setzdorfer (böhmisch) für technische Zwecke, Kauffunger und Oppelner hydraul. Kalk, Oppelner Cement, auch in Beiladungen, nach allen Bahnstationen. 2921

Auf feinste süße Dominial-Molkerei-Tafelbutter, täglich per Eilgut frisch, in ½-Pfund-Stücken, werden Bestellungen in der Corset-Fabrik Wilhelmsstr. 3a à Mk. 1,15 p. 1 Pfd. entgegengenommen. 3244

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v Trunks. **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. Nr. 172. — Die Heilmittel sind: Rad. gent. 300,0 Rhiz calami 50,0. 3488

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg.	installirten bereits	6 500 Dynamos, 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen. [2502

Bauplätze

mit Wasser, für **Schneidemühlen, Fabriken, Häuser** oder **Villen** zu verkaufen. 2558

Kernwerksmühle — Posen. **Rejewski.**

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

Mondamin
alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. 15366

Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Sauce**n **Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg. 15365

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfund (½ Kilo) Mk. 2,40. 2165

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Die in **Bromberg** erscheinende

„Ostdeutsche Presse"
(„Bromberger Zeitung")

ist eine der reichhaltigsten und billigsten Zeitungen des deutschen Ostens. Rasche und zuverlässige Berichterstattung über alle bemerkenswerthen politischen und sonstigen Begebenheiten, sowie eine sachliche und vorurtheilsfreie Erörterung aller öffentlichen Angelegenheiten sind die Hauptvorzüge der **„Ostdeutschen Presse"** („Bromberger Zeitung"). Großen Werth hat die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") namentlich für **Kaufleute und Gewerbetreibende,** da sie einerseits über den Kursstand der Werthpapiere und den Preisstand der Waaren **rasch** und **zuverlässig** zu berichten in der Lage ist, andererseits Publikationsorgan der Behörden ist und als solches alle amtlichen Bekanntmachungen über Ausschreibungen von **Lieferungen,** über **Verkäufe, Verpachtungen ꝛc.** enthält.

An **Unterhaltungsstoff** bietet die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") ein ungemein reichhaltiges Material. Die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") bringt interessante Romane, gute Novellen und Erzählungen, Humoresken und Feuilletons in Hülle und Fülle. Für den Familientisch legt die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") außerdem noch wöchentlich

zwei Unterhaltungsbeilagen, davon eine illustrirt,

und zwar den Mittwochs- und Sonnabendsnummern unentgeltlich zu.

Der Abonnementspreis ist im Hinblick auf die Reichhaltigkeit der Zeitung ein sehr mäßiger. Die **„Ostdeutsche Presse"** („Bromberger Zeitung") kostet durch die Post bezogen

vierteljährlich nur 3 M. 50 Pf.;

sie ist also eine der **billigsten** ostdeutschen Zeitungen.

Probenummern stehen stets **postfrei** zur Verfügung. 3098

Die Molkerei Obornik hat täglich 3—400 Liter frische Buttermilch

abzugeben und sucht dafür einen kautionsfähigen Abnehmer. 3645

Wegen vorgerückter Saison großer 3638

Konserven-Ausverkauf

so lange der Vorrath reicht, zu ganz bedeutender mäßigten Preisen. Garantie für feinste Qualitäten diesjähriger Saison.

van Houtens Cacao
die Pfunddose M. 2,70.

Haushalt-Chocolade
garantirt rein, ohne Mehlzusatz in ½- u. ¼-Tafeln pro Pfd. 80 Pf.

Rudolph Chaym, Alter Markt.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen,
unregelmäßiger
Menstruation, Blutarmuth
und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Mehr als 145,000 Abonnenten!!

d. h. eine **so große Auflage,** wie sie **noch keine andere deutsche Zeitung jemals erlangt hat,** besitzt die täglich in 8 gr. Seiten erscheinende liberale 3661

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt" mit fesselnden Romanen; — der beste Beweis dafür, daß die **Berliner Morgen-Zeitung** die berechtigten Ansprüche an eine volksthümliche, sorgfältig geleitete Zeitung befriedigt.

1 Mark vierteljährlich

kostet diese beliebte Tageszeitung bei allen Postämtern und Landbriefträgern. **Probe-Nummern gratis.** Im nächsten Quartal erscheint unter Anderem ein spannender Roman von

E. H. von Dedenroth: „Die Geschwister".

Alter Johannisbeerwein,

meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer. Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**

Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244

Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

C. Wesche,
Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Pianinos, neukreuzs., grosser Ton, v **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Kostenfreie 4wöch. Probesend** Fabr. **Stern, Berlin,** Neanderstr. 1t.

Aug. Denizot,
Posen 3 — St. Lazarus

empfiehlt:

Obstbäume und Obststräucher, als hochstämmig, pyramidal, Spalier ꝛc.
Zierbäume und Ziersträucher.
Alleebäume.
Niedrige u. hochstämm. **Rosen** in den neuesten u. schönsten Sorten. 2969
Coniferen, Spargelpflanzen, Erdbeeren.
Trauerbäume und Coniferen zur Bepflanzung der Gräber.
Heckenpflanzen.

Preis-Verzeichniß auf Wunsch gratis und franco.

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen- und Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 386

Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Albert Krause's
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Samenhandlung

empfiehlt zur Frühjahrsbestellung Sämereien in frischer und guter Qualität, auch Topfgewächse, Bouquets und Kränze 1560

Fischerei 11,
vis-à-vis der Blumenstraße.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die uns durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31. August 1891 genehmigten **fünf**

Marienburger Geld-Lotterien

(6 bis 10.) nur aus **ganzen** Loosen à 3 Mark bestehen. Die Loose sind unter Anderem daran kenntlich, daß ihnen der Deutsche Reichsadler mit der Umschrift „VERSTEUERT" aufgedruckt ist.

Die Ausgabe der Loose zum Planpreise à 3 Mark der nächsten, siebenten Lotterie,

Ziehung am 13. und 14. April 1893

erfolgt durch das Generaldebit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

an welches Loosgesuche zu richten sind.

Nur die Gewinne auf Original-Loose **(keine Antheilscheine)** sind durch uns garantirt und werden mit Erscheinen der Gewinnliste durch die Zahlstellen:

in **Berlin** bei . . . **Carl Heintze, Bankgeschäft,**
„ **Danzig** bei der . **Danziger Privat-Actienbank,**
„ **Hamburg** bei . **Carl Heintze, Hauptcollecte,**

ohne Abzug ausgezahlt. Danzig, den 1. März 1893

Der Vorstand für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

v. Gossler. **Kühne.**

Gew.:		Mark.		Mark.
1	à	90000	=	90000
1	à	30000	=	30000
1	à	15000	=	15000
2	à	6000	=	12000
5	à	3000	=	15000
12	à	1000	=	18000
50	à	600	=	30000
100	à	300	=	30000
200	à	150	=	30000
1000	à	60	=	60000
1000	à	30	=	30000
1000	à	15	=	15000
3372	=			Mark 375000

Loose à 3 Mark, Porto und Gewinnliste 30 Pf., empfiehlt und versendet, auf Wunsch auch unter Nachnahme 3325

Carl Heintze, Generaldebit, **Berlin W., Unter den Linden 3.**

Die Groschowitzer Portland-Cement-Fabriken

empfehlen ihr weithin als **Marke ersten Ranges** renommirtes Fabrikat unter 2468

Garantie für unbedingte Volumenbeständigkeit und höchste Bindekraft.

Auf gefl. Anfragen stehen billigste Preisnotirungen zur Verfügung.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation zu Groschowitz b. Oppeln.

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz.

(Gegründet 1848.)

Die neuen Kurse der höheren Handelsschule, deren **Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen,** beginnen den **10. April d. J.** — Prospekt und jede nähere Auskunft ertheilt 586

Chemnitz, im Januar 1893. **Direktor Alschweig.**

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.

Prospekte durch die Direktion. 1703

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable

Transportable Accumulatoren f. el. ktr. Beleuchtung von Schlafstuben. — Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels, Güter etc. 2155

Dr. Lehr'sche Curanstalt

Bad Nerothal bei Wiesbaden.

Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige, bietet durch wundervolle Lage alle Annehmlichkeiten des Bade- wie des Landlebens. Unmittelbare Nähe des Waldes, schattiger Park. Dampfbahnverbindung. Hydrotherapie (Electrische u. Thermalbäder), Electricität, Gymnastik, Massage. Diätetische Kuren. **(Geisteskranke ausgeschlossen.)**

Dirigirender Arzt Dr. Gierlich

vorher mehrjähriger Ass.-Arzt der Nervenklinik zu Strassburg (Prof. Jolly, Prof. Fürstner.)

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

מצות mit Dampfbetrieb

und sämmtliche **österliche Backwaare,** בהכשר Sr. Ehrwürden des **Gemeinde-Rabbiners Herrn Dr. Feilchenfeld** empfiehlt in anerkannt **guter Qualität** 3689

S. Marcus, vorm. S. Pinski,

Judenstr. 26.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April. 3722

Hauptgew. Mk. 90 000, 30 000, 15 000 etc. baar.

Originalloose à M. 3

½ 1,75. ¼ 1 M. 10/1 16. 11/4 10 M.

Betheiligung an 100 Originalloosen

100/100 M. 4. 100/50 M. 8. 100/25 M. 16.

Porto und Liste 30 Pf.

M. Fraenkel jr., **Bankgeschäft,** Berlin, Friedrichstr. 30.

Kanoldt's Tamarinden Likör

erfrischender, abführender Fruchtlikör von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei **Magen- u. Verdauungsbeschwerden,** Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.

Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der **Rathsapotheke in Greifswald.** Bei 6 Flaschen franco.

Hoffmann-Pianos

neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis) **Berlin, Jerusalemerst. 14.**

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

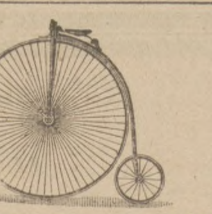
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 1767

Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.



M. Lohmeyer,

Posen, Viktoriastraße 10. 2935

Kataloge gratis und franko. (Auf Wunsch Theilzahlung.)

Mutterboden von einer circa 1800 Qu.-Meter gr. Fläche hinterm Zoolog. Garten, Ecke der Buker u. Hedwigsstraße ist abzugeben. Näheres daselbst. 3512

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: ¹/₁ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 387
Bei Entnahme v. 6 Fl. 1 Fl. Rab.

Rothe Apotheke, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Eingetr. Marke

LORRAINE CHAMPAGNE

Hochfeiner Deutscher Sect.

Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.

A. BUEHL & Co. COBLENZ

CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Tüchtige Agenten gewünscht.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt

Gläser zu 30, 50 u. 80 Pf. bei **Paul Wolff,** Drog., Wilhelmspl.

Kopfbürsten, Kopfwalzen, Kämme, Nackenputzer, Rasirpinsel, Rasirnäpfe, Streichriemen, Zahnbürsten, Kleiderbürsten u. alle **Toilette-Waaren** empfiehlt in großer Auswahl

Rud. Braun,

2239 **Neue Straße 5.**

Solide Badeeinrichtg. für 40 Mk. Prosp. gratis. L. Weyl. Berlin 14.

H. Wilczynski,

Berlinerstraße 5, 2534

Magazin für **Haus- u. Küchengeräthe.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf. Depôt in Posen in der [2987

Rothen Apotheke, Markt 37.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13844

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 9272

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger prakt. Erfahrg. **Dr. Mentzel,** nicht approb. Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27, I.** Auswärtige brieflich.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Mieths-Gesuche.

Gangbare **Bäckerei** p. 1. Okt. z. verm. Näh. b. W. Bergstraße 12b p. r. 1549

Bergstr. 13, part. u. Kellerraum (jetzt Lithogr. und Steindruckbetrieb), zu jedem anderen Gesch. sich eignend, p. 1. April zu verm. Näh. Bergstr. 12b p. b. W.

---

2 schöne Wohnungen a. 2 gr. Z., Küche u. Zubeh. sind b., resp. 1. April z. verm. Brombergerstraße 2a. 2484

Petriplatz Nr. 3

4 herrschaftl. Wohnungen in der I. und II. Etage je 5 u. 6 große helle Zimmer incl. Saal und 1 Wohnung parterre, 3 Zimmer, sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Näheres Lindenstraße Nr. 7, parterre, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag. 2533

Laden mit Schaufenster

billig z. verm. Breitestr. 19.

Halbdorfstr. 26 Wohn. v. 2, 3, 4 Z. u. Küche z. verm. 10748

Blumenstr. 5, Halbdorfstraße 15 und 31

Wohnungen von 3 und 4 Zimmern sof. resp. z. 1. April z. v.

Große Gerberstr. Nr. 40

ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus Entrée, 3 Zimmern, Küche, Nebengelaß und Garten vom 1. April d. J. zu vermieth. Näheres bei **Sanitätsrath v. Gąsiorowski,** St. Martinstr. 26.

Breslauerstr. 34,

II. Et. nach vorn, ist eine freundl. Wohnung für 390 M. p. 1. April zu verm. Näheres daselbst beim Wirth. 2892

Bergstr. 6, 1. Et. 3 Z. u. Küche p. 1. April z. vermiethen. 2654

St. Martinstr. 61

ist die Pincus'sche Destillation, bestehend aus 4 Zimmern, per 1. April resp. 1. Juli cr. als

Laden

zu vermiethen. 2974

Bergstr. 12a, I. Et. herrsch. Wohnung 5 Zimm., Badez., Mädchenz., 1. Juli z. verm. Näheres b. W. Bergstr. 12b p. r. 3457

Zum 1. April sucht Beamter Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör. Angebote mit **Preisangabe** unter A. S. 21 Exp. d. Z.

Theaterstr. 2 eine kleine Wohnung zu verm. 3576

Büttelstr 15, 1. Et. 3 Zim., Küche, Korridor und Nebengelaß vom 1. April oder 1. Juli billig zu vermiethen. 3612

Möblirte Zimmer billig zu vermiethen **Langestraße 3, III.**

Halbdorfstraße 33

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, I. St., elegant ausgestattet, vom 1. April bezw. von sofort zu vermiethen. **L. Gacinski,** Mehlhdlg. Sapiehapl. 1.

Gesucht bald ein **möbl.** Zim. mit **Mittagstisch.** Offerten erb. B. S 22 postlagernd. 3624

Theaterstraße Nr. 2, 1. Etage, ist eine hochherrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern inkl. Saal mit Badezimmer und allem Komfort pr. 1. Juli cr. evtl. früher zu vermiethen. 3636

Die 1. Etage, Berlinerstraße 4, 7 Zimmer, wird per 1. Oktober miethsfrei.

Miethspreis 1750 Mark. Näheres im Comptoir, Wronkerstraße 6. 3682

Oberwallstr. 2 ist in der 1. Et. eine Wohnung von 6 Zimmern inkl. Saal, Balkon, mit allem Nebengelaß, auch Stall und Burschenstube, zu vermiethen und bald zu beziehen. 3675

In meinem Hause St. Lazarus

sind im 1. Stock 2 freundl. Wohn., je 2 Zimmer und Küche, per 1. April miethsfrei. Frau **Clara Lange,** Zentralbahnhof. 3685

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.